

Riehener-Zeitung

Verbot: Pilzesammeln auf Lörracher Boden streng untersagt

SEITE 2

Jahresfest: Riehener Diakonissenhaus blickt zurück und voraus

SEITE 3

Rendezvous: Marga Bührig, Theologin und Feministin

SEITE 3

Christo: Lecture für die Basler Bevölkerung zum Projekt «Wrapped Trees»

SEITE 7

Sport: Basketballerinnen des CVJM Riehen mit erfolgreichem Saisonstart

SEITE 9

POLIZEI Polizeiwache Riehen und Bezirkswache Kleinbasel starteten gestern als gemeinsames Pilotprojekt von «Vier Plus» der Kantonspolizei

Riehen und Kleinbasel: «Auf die Plätze, fertig, los!»

Seit gestern gelten für die Polizeiwache Riehen neue interne Regeln: Sie ist direkt der neuen Bezirkswache Kleinbasel unterstellt. Damit ist die Pilotphase des Projektes «Vier Plus» der Kantonspolizei angelaufen. «Vier Plus» will die Polizei handlungsfähiger machen und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung erhöhen.

JUDITH FISCHER

Als Herr A. bei Einbruch der Dämmerung nach Hause kam, fand er statt der Katze einen Einbrecher im Keller vor. Damit hatte er nicht gerechnet. Was sollte er tun? Statt zu handeln und die Polizei zu benachrichtigen, kratzte er sich so lange am Kopf, bis der Einbrecher Lunte roch und das Weite suchte. – Solche Vorfälle sollen nach Darstellung von Vertretern der neugeschaffenen Bezirkswache Kleinbasel der Vergangenheit angehören. Und zwar sowohl in Basel als auch in Riehen und Bettingen.

Möglich machen soll dies das Projekt «Vier Plus» der Kantonspolizei, das gestern als Pilotversuch gestartet wurde. «Vier» steht für die dereinst insgesamt vier Bezirkswachen Kleinbasel, Grossbasel West, Grossbasel Ost und City. «Plus» steht für die Polizeiwache Riehen inklusive Polizeiposten Bettingen. Für den Pilotversuch wurde als erste die Bezirkswache Kleinbasel an der Clarastrasse gebildet. Sie entstand durch Zusammenlegung der bisherigen Polizeiwache Clara mit der Polizeiwache Horburg und dem Polizeiposten Kleinhüningen. Weil die Polizeiwache Riehen gemäss dem neuen Konzept direkt der Bezirkswache Kleinbasel unterstellt ist, ist auch sie (und mit ihr der Polizeiposten Bettingen) am Pilotversuch beteiligt.

Im Vorfeld der Eröffnung der Bezirkswache Kleinbasel befragte die RZ André Geiser, stellvertretender Leiter der Polizeiwache Kleinbasel, Willy Geering, Leiter der Polizeiwache Riehen, und Peter Sumsander, verantwortlich für «Community Policing» der Bezirkswache Kleinbasel, über die Ideen von «Vier Plus» und dessen konkrete Auswirkungen auf Riehen und Bettingen.



Neuen Wegweisern folgen will die Kantonspolizei Basel-Stadt mit dem Projekt «Vier Plus».

Foto: Rolf Spriessler

ring, Leiter der Polizeiwache Riehen, und Peter Sumsander, verantwortlich für «Community Policing» der Bezirkswache Kleinbasel, über die Ideen von «Vier Plus» und dessen konkrete Auswirkungen auf Riehen und Bettingen.

Sicherheitsgefühl erhöhen

Willy Geering betonte: «Die Polizeiwache Riehen mit 24-Stunden-Betrieb und der tagsüber geöffnete Polizeiposten Bettingen bleiben direkte Anlaufstellen für die Bevölkerung in Riehen und Bettingen.» Die Neuerungen von «Vier Plus» betreffen weniger die Bevölkerung, sondern vor allem die Zusammenarbeit zwischen den Wachen in Riehen und Kleinbasel.

menarbeit zwischen den Wachen in Riehen und Kleinbasel.

Oberstes Ziel von «Vier Plus» sei, das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu erhöhen, fasste André Geiser das Konzept zusammen. Dazu gehöre, dass die Polizei flexibler und handlungsfähiger werde. Im konkreten Fall von Riehen und Bettingen geschehe dies durch direkte Zusammenarbeit mit der Bezirkswache Kleinbasel und regelmässigen Austausch der Informationen. Vorgesehen sei auch das gegenseitige «Ausleihen» von Polizisten im Bedarfsfall, wobei immer gewährleistet bleibe, dass für die Sicherheit in Riehen und

Bettingen genügend Personal vorhanden sei.

Von zentraler Bedeutung im neuen Konzept «Vier Plus» sind die Bereiche Kommunikation, Information und Prävention. Um diese Bereiche zu fördern, wurde eigens die Stelle «Community Policing» geschaffen. «Der Polizist soll wieder eine Person zum Anfassen werden», stellte André Geiser in Aussicht. Peter Sumsander, verantwortlich für das «Community Policing», nannte als Stichworte «Transparenz», «Kundennähe», «Kundenfreundlichkeit» und «Prävention durch gezielte Information». Gemäss Erfahrungen, die im Ausland mit dem

SPITAL Aufruhr wegen Lohnkürzungen auch im Gemeindespital Riehen

Stimmen aus dem Gemeindespital: «Wir protestieren!»

Auch die Assistenzärztin und die sechs Assistenzärzte im Gemeindespital Riehen wurden mit einem Brief vor das Ultimatum gestellt: entweder Lohnkürzung oder Kündigung. Wie ihre Kolleginnen und Kollegen in Basel werden sie die Lohnkürzung nicht akzeptieren.

JUDITH FISCHER

Absender des Briefes ist Spitalverwalter Matthias Spielmann. Der Brief sei notwendig gewesen, weil gemäss Spitalordnung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gemeindespitals Riehen vorläufig noch die gleichen Bedingungen wie in den öffentlichen Spitälern des Kantons Basel-Stadt gelten würden, begründete er gegenüber der RZ das Schreiben. Und weil die Basler Regierung für die Assistenz- und Oberärzte Lohnreduktionen vorsehe, müsse auch das Gemeindespital Riehen mitziehen.

Ultimatum

Das Ultimatum in Basel wie in Riehen lautet: Entweder wird ein neuer Arbeitsvertrag mit Lohnkürzungen akzeptiert, oder der Arbeitsvertrag wird per Ende 1998 gekündigt respektive nicht verlängert.

Ein Ultimatum, das die derzeit sechs Assistenzärzte und die Assistenzärztin im Gemeindespital nicht akzeptieren. Sandro Mosconi, Assistenzarzt im Gemeindespital Riehen: «Wir werden den neuen Vertrag nicht unterschreiben und gegen das Schreiben Rekurs erheben.»

Lange Arbeitstage

Die Argumente gegen die Lohnkürzungen sind die gleichen, wie sie in Basel und vom Verband Basler Assistenz- und Oberärzte (VBAO) formuliert wurden: überdurchschnittlich hohe Arbeitszeiten und nichtkompensierte Überstunden. Sandro Mosconi: «Angesichts der Arbeitszeit und des umgerechneten Stundenlohns von um die 25 Franken sind für uns Lohnkürzungen nicht akzeptabel.»

Als wöchentliche Arbeitszeit gibt Sandro Mosconi ein Pensum an, das weit über 55 Stunden liege. In Wochen, in denen sie Samstags- und Sonntagsdienste zu leisten hätten, stiegen die Präsenzzeiten über 110 Stunden. Zwar hätten die Assistenzärzte im Gemeindespital Riehen als Überstundenkompensation eine fünfte Ferienwoche, und sie könnten einen halben Tag frei nehmen, falls es der Betrieb erlaube. Trotzdem seien sie weit davon entfernt, dass die tatsächlich geleisteten Überstunden ausreichend kompensiert werden könnten.

Die verordnete neue Lohnregelung folgt folgendem Prinzip: Vor allem die Löhne der langjährigen Assistenzärztinnen und Assistenzärzte und die Löhne der Oberärztinnen und Oberärzte werden gesenkt. Inskünftig ein maximales Jahreseinkommen von rund 111'000 Franken (bisher 120'000 Franken) wird Assistenzärztinnen und -ärzten zugestanden. Oberärztinnen und -ärzte sollen pro Jahr höchstens 146'000 (bisher 187'000 Franken) verdienen können.

Mehrkosten statt Einsparung

Hingegen sollen Assistenzärztinnen und -ärzte in den ersten Jahren gegenüber der bisherigen Regelung sogar einen grösseren Lohn erhalten. Damit sind die Assistenzärztin und die Assistenzärzte im Gemeindespital Riehen in einer speziellen Situation: Als Angestellte in einem Spital, das in der Regel nur Assistenzärztinnen und -ärzte im ersten und zweiten Berufsjahr und keine Oberärztinnen und -ärzte anstellt, würden sie gemäss der neuen Regelung gegenüber heute mehr Lohn erhalten. Ärztinnen und Ärzte im ersten Jahr erhielten jährlich knapp 5000 Franken mehr Lohn, Ärztinnen und Ärzte im zweiten Jahr 84 Franken. Damit würde die im Zeichen des Sparens gestartete Aktion des Sanitätsdepartementes für



Die Arztpuppe kennt keine Ermüdungserscheinungen, doch wie steht es mit Ärztinnen und Ärzten aus Fleisch und Blut? Foto: Philippe Jaquet

das Gemeindespital Riehen geringe Mehrkosten nach sich ziehen. Für die sieben Assistenzstellen müssten künftig insgesamt gut 10'000 Franken mehr aufgewendet werden.

«Community Policing» gemacht worden seien, könnte die öffentliche Sicherheit vor allem durch präventive Massnahmen wesentlich gesteigert werden.

Das Projekt «Vier Plus» wurde im Dezember vergangenen Jahres vom Grossen Rat unter der Bedingung genehmigt, dass eine vorgängige Pilotphase dessen Tauglichkeit beweise. Nur bei positiven Ergebnissen können die drei weiteren Bezirkswachen gebildet und eröffnet werden. Mit der Eröffnung der Bezirkswache Kleinbasel wurde die Pilotphase nun gestartet. Sie dauert drei Monate. Nach diesen drei Monaten müssen griffige Erfolge präsentiert werden. Kriterien werden sein: Nutzung der personellen Ressourcen, allgemeine Präsenz der Polizei auf der Strasse, Patrouillentätigkeit, Arbeitsabläufe, Kontakte zur Bevölkerung, Vermittlung von Sicherheitsgefühl sowie Ergebnisse einer Bevölkerungsumfrage. Für die Prüfung des Erfolges wird eine Konsultativkommission, bestehend aus Politikern, Vertretern der Wirtschaft und des Polizei- und Militärdepartementes (PMD), eingesetzt.

Ausbau Polizeiwache Riehen

Noch ausstehend ist die Diskussion bezüglich Erweiterung der Polizeiwache Riehen. André Geiser: «Die räumliche Situation ist nicht mehr akzeptabel.» Nicht bestritten wird die Raumnot von der Gemeinde Riehen, die gemäss neuem Polizeigesetz der Kantonspolizei die geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stellen muss. Auf Anfrage erklärte Gemeinderat Fritz Weissenberger, Ressortvorsteher Hochbau: «Die Polizeiwache genügt den Anforderungen nicht mehr, insbesondere verstösst die Arrestzelle gegen die europäischen Normen.» Allerdings sei er seitens des PMD noch nicht über konkrete Bedürfnisse informiert worden. Deshalb sei das Umbauprojekt im Ressort Hochbau zwar auf der Warteliste, doch seien weder für das laufende noch für das kommende Budget entsprechende Beträge eingestellt.

Gemeinde Riehen



Wahl in Planungskommission

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 22. September 1998 für die Amtsperiode 1998/2002 *Dieter Wronsky* als *Mitglied in die Planungskommission* gewählt.

Riehen, den 22. September 1998

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. André Grotsch*

Steuerinitiative: Fristverlängerung

rz. In seiner Sitzung Mitte September hat der Grosse Rat den Zwischenbericht des Regierungsrates zur kantonalen Initiative zur Reduktion der Steuerunterschiede zur Kenntnis genommen. Die Frist zur Berichterstattung betreffend Initiative und Referendum vom 16. Januar 1991 wird bis Ende Juni 1999 erstreckt.

Automobilist belästigt Kinder

rz. Seit Mitte September sind bei der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt mehrere Anzeigen eingegangen, wonach Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 8 und 10 Jahren von einem unbekannten Automobilisten zum Einsteigen aufgefordert worden sind, wie die Staatsanwaltschaft in einem Communiqué mitteilt. Zudem seien Kinder auf der Strasse von einem Mann angesprochen worden mit der Aufforderung, ihn nach Hause zu begleiten, wobei er den Kindern Bargeld in Aussicht gestellt habe.

Das Ansprechen der Kinder sei in der Umgebung des Wasgenring- und St. Johann-Schulhauses erfolgt. Konkrete Absichten habe der Tatverdächtige nicht geäussert, doch müsse davon ausgegangen werden, dass es sich um sexuelle Absichten handle. Zum Glück seien die Kinder in keinem Fall den Aufforderungen des Mannes gefolgt. Die Staatsanwaltschaft bittet Eltern, Erziehungsbe-rechtigte und Lehrerinnen und Lehrer, die Kinder zu mahnen, auf keinen Fall in ein fremdes Auto zu steigen oder fremden Personen irgendwohin zu folgen.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: 25–30 Jahre alt, spricht Basler Dialekt, 165–170 cm gross, schwarze Kleidung, Schnauz. In einem Fall wurde angegeben, der Mann habe eine Zahnlücke. Sollte jemand verdächtige Beobachtungen machen, so solle die Polizei sofort über die Notrufnummer 117 verständigt werden. Wer sonstige Angaben zu diesem Fall machen kann, wird gebeten, sich über Tel. 267 71 71 zu melden (Kriminalkommissariat Basel-Stadt).

Oberster Pilzkontrolleur kommt aus Basel

rz. Der neue Präsident der Schweizerischen Vereinigung amtlicher Pilzkontrollorgane der Deutschschweiz (VAPKO) kommt aus Basel. An der Jahrestagung in Davos wurde Peter Kaupp, amtlicher Lebensmittel- und Pilzkontrolleur beim Kantonalen Laboratorium Basel-Stadt, zum Nachfolger von Rolf Stocker (Frick) gewählt. Die Vereinigung, der 360 Gemeinden angehören, beschäftigt sich hauptsächlich mit der Aus- und Weiterbildung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz.

GESELLSCHAFT HGR-Sommerplausch wieder eingeführt Grossaufmarsch in der Gärtnerei



Stimmungsvoll präsentierte sich der HGR-Sommerplausch mit Grill, Buffet und gutgelaunten Gästen – hier HGR-Präsident Peter Zinkernagel (links) im Gespräch mit Gemeinderat Christoph Bürgenmeier.

Foto: Rolf Spriessler

rs. Rund 70 Gäste waren es, die der Einladung des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) am Donnerstag vergangener Woche Folge leisteten – so viele wie noch nie. Und damit war das Bedürfnis nach solchen gesellschaftlichen Anlässen, an denen sich Leute aus dem Riehener Gewerbe näher kennenlernen und austauschen können, eindrücklich dokumentiert. Im vergangenen Jahr hatte man nämlich keinen Sommer- oder Herbstplausch durchgeführt, weil erstmals im Januar 1998 zusammen mit der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) ein Neujahrsapéro vorgesehen war, der dann auch zu einem grossen Erfolg wurde. Doch die Einführung dieses Neujahrs-Apéros ersetzt einen HGR-Sommerplausch offensichtlich nicht, und da das Bedürfnis sehr gross sei, wolle man den Anlass auch weiterhin regelmässig durchführen, so HGR-Präsident Peter Zinkernagel.

In seiner kurzen Ansprache nach dem Apéro und vor dem Nachtessen, das von Stab-Wirt Nick Rohner zubereitet wurde, bedankte sich Peter Zinkernagel auch beim neuen Gastgeber, der Gärtnerei Meyer Söhne an der Allmendstrasse 160 in Basel.

Ein Umzug aus der Orangerie im Sarasinpark an einen anderen Ort hatte sich aufgedrängt, weil in der Orangerie nicht über 50 Personen Platz gefunden hätten. Bei wunderschönem Spätsommerwetter und schöner Umgebung wurde der HGR-Sommerplausch zu einem stimmungsvollen Fest.

HANDWERK Jubiläumsfest an der Mohrhaldenstrasse

50 Jahre Malerbetrieb Bürgenmeier



Jubiläumsstimmung im Malergeschäft Bürgenmeier: links die Nische, wo die neue Spritzanlage steht, rechts die Belegschaft beim Feiern.

Fotos: Rolf Spriessler

rs. Im Jahre 1948 gründete Hermann Bürgenmeier an der Unholzgasse ein Malergeschäft. In den ersten drei Jahren besuchte er berufsbegleitend die Meisterschule in Zürich, nach drei Jahren hatte der junge Betrieb fünf Mitarbeiter.

Das Unternehmen florierte. 1951 folgte der Umzug in die Räumlichkeiten der ehemaligen Zimmerei Menton, 1957 schliesslich zog man an den heutigen Standort an der Mohrhaldenstrasse 35, wo am Donnerstag vergangener Woche aus Anlass des Jubiläums ein grosses Grillfest stattfand, an dem zahlreiche Kundinnen und Kunden, Geschäftsfreunde und Bekannte den Jubilaren gratulierten.

Heute verfügt der Betrieb, für den auch heute noch Herman Bürgenmeier als Inhaber verantwortlich zeichnet, über 32 Mitarbeiter und drei Lehrlinge. Ein Grossteil der Geschäftsaktivitäten laufen unter der Regie von Hermann

Bürgenmeiers Sohn Christoph Bürgenmeier. Erledigt werden sämtliche Malerarbeiten innen und aussen, Tapezierarbeiten, Fassadensanierungen, Anti-Riss-Programme und mehr. Das Geschäft ist in Riehen gut verwurzelt und verfügt über einen treuen Kundenstamm.

Der Malerbetrieb Bürgenmeier kann auf die grosse Erfahrung einiger treuer Mitarbeiter zählen. So ist zum Beispiel der heutige Werkstattchef Fritz Krebs bereits seit nicht weniger als 41 Jahren mit dabei. Heute verarbeitet der Betrieb pro Jahr rund 30 Tonnen lösungsmittel-freie und 3 Tonnen lösungsmittelhaltige Farben. In einer Spaltanlage werden pro Tag rund 200 bis 250 Liter Wasser gereinigt – Abwasser, das in früheren Zeiten ungereinigt in die Kanalisation gelangt wäre. Und zum Jubiläum hat sich die Firma eine neue Spritzanlage geschenkt, die demnächst in Betrieb genommen werden soll.

NATUR Pilzsammelverbot im Landkreis Lörrach

15 Kilogramm Pilze beschlagnahmt

rz. Die deutsche Polizei hat am Freitag vergangener Woche am Grenzübergang Lörrach-Stetten bei zwei Schweizer Pilzsammlern 15 Kilogramm illegal gesammelte Pilze beschlagnahmt. Sie hatten gegen das – offenbar vor allem in der grenznahen Schweiz – weitgehend unbekannte Pilzsammelverbot des Landkreises Lörrach verstossen. Die beiden Sammler, beide Schweizer Staatsangehörige, wurden angezeigt, und es wurde eine Kaution von Fr. 3000.– erhoben, wie die Polizeidirektion Lörrach in einer Presseinformation bekanntgibt.

Da es sich um keinen Einzelfall handle und insbesondere Schweizer

Staatsbürger betroffen seien, wolle die Polizeidirektion Lörrach anlässlich dieses krassen Falles auf die geltende Verordnung des Landratsamtes Lörrach hinweisen. Diese besage, dass aus Gründen des Artenschutzes und des Naturschutzes das Sammeln von Pilzen grundsätzlich verboten sei. Von einer Anzeige und Ahndung werde in der Regel abgesehen, wenn die gesammelte Menge weniger als ein Kilogramm betrage. Mit dieser Information wolle man dazu beitragen, dass es nicht für weitere Pilzsammler zum bösen Erwachen komme, wie es im Fall vom vergangenen Freitag der Fall gewesen sei, heisst es im Communiqué weiter.

GARTEN Information zur Gemeindemosterei

Süss- und Gärmost aus eigenem Obst

jso. Das Jahr 1998 wird wahrscheinlich vielen Gartenbesitzern in punkto Apfelernte nicht nur Freude bereiten. Die Lagerkapazitäten von Frischobst werden bald einmal erschöpft sein. Was liegt nun näher als die technische Apfelverwertung, also Süssmost oder eventuell ein Versuch mit Gärsaft. Auch das ist kein Hexenwerk. Die Betreiber der Gemeindemosterei geben Ihnen dazu gerne Auskunft.

Rohmaterial, auf das Begriffe wie reif, frisch, gesund und sauber zusammenfassend passen, verspricht gute Voraussetzungen. Das Mischen von verschiedenen Sorten ergibt die besten Getränke. Übrigens nimmt die durststillende Wirkung eines Saftes mit steigendem Fruchtsäuregehalt zu, dagegen mit steigendem Zuckergehalt ab. Ein Zuckergehalt von 9 bis 10 Prozent und Säuregehalt von 0,6 bis 0,8 Prozent wird von den meisten Konsumenten als harmonisch empfunden.

An Mostgefässe werden ebenso hohe Anforderungen gestellt. So haben sich Glasflaschen in verschiedenen Grössen und Formen am besten bewährt. Auch hier ist der Sauberkeit grosse Aufmerksamkeit zu schenken. Glasgebinde müssen nach dem Leeren sofort gespült werden. Vor dem Neueinfüllen sind sie randvoll zu füllen und nach dem Begeben eines Reinigungsmittels mindestens zwölf Stunden stehenzulassen. Danach

Flaschen mit geeigneten Bürsten reinigen. Bei den 25-Liter-Ballonflaschen mit Untenanstich: Schläuchlein kontrollieren und reinigen. Reinigungsmittel sowie sämtliche Ersatzteile sind in der Mosterei der Gemeinde Riehen erhältlich. Der Leiter der Mosterei, Peter Huber, teilte uns weiter mit, dass sie auch Kleinnengen ab zwei Kilogramm Obst verarbeiten.

Den Most kann man frisch ab Presse oder als pasteurisierten Most beziehen. Um den Most aus eigener Ware beziehen zu können, benötigen wir mindestens 400 kg Obst. Hierbei sind die nötigen Leergebinde mitzubringen (resp. 25-Liter-Ballonflasche), und eine Voranmeldung ist unumgänglich.

Der pasteurisierte Most hat in der 25-Liter-Mostflasche eine Haltbarkeit von über zwei Jahren. Ist er jedoch einmal angestochen, muss er innert vier bis fünf Wochen getrunken werden. Seit diesem Jahr haben wir eine Neuheit eingeführt: Wir offerieren einen 10-Liter-Most-Back mit pasteurisiertem Most, welcher die gleichen Eigenschaften aufweist wie eine 25-Liter-Mostflasche. Wir pressen nicht nur Äpfel und Birnen, sondern auch Trauben, jedoch müssen Sie sich hierfür vorher anmelden.

Die Mosterei befindet sich an der Rössligasse, und sie ist noch geöffnet bis Mitte November 1998.

SOZIALES Schliessung der WC-Anlage Burgstrasse

«Ist WC-Anlage ein Bedürfnis?»



Die öffentliche WC-Anlage bei der Tramhaltestelle Burgstrasse ist veraltet und wird nun geschlossen, um zu sehen, ob sie tatsächlich einem Bedürfnis der Bevölkerung entsprechen würde.

Foto: Philippe Jaquet

rs. Soeben ist die öffentliche WC-Anlage bei der Tramhaltestelle Burgstrasse geschlossen worden. Die Anlage entspreche baulich und hygienisch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Zwar sei ein Projekt für den Ersatz durch eine oberirdische Anlage an gleicher Stelle ausgearbeitet worden, doch habe der Gemeinderat nun entschieden, den nötigen Kredit von Fr. 60'000.– nicht in den Budgetentwurf für 1999 einzustellen, erläuterte Peter Loosli, Abteilungsleiter Öffentliche Dienste, gegenüber der RZ auf Anfrage.

Es gebe dringlichere Aufgaben und zudem sei sich der Gemeinderat nicht sicher, ob diese Anlage überhaupt einem Bedürfnis in der Bevölkerung ent-

spreche. Man warte nun die Reaktionen ab und werde je nach dem auf den Entscheid zurückkommen und den Kredit eventuell im Budget für das Jahr 2000 berücksichtigen. Mit einem Betrag von Fr. 60'000.– liesse sich eine einzelne WC-Kabine (für Frauen und Männer) realisieren, der Bau einer zweiten, separaten Kabine für Behinderte würde nochmals ungefähr den gleichen Betrag kosten, so Loosli.

Mit dem Überfall vom 9. September auf eine junge Frau, der in dieser WC-Anlage stattgefunden hat (die RZ berichtete in der Ausgabe 38/98 vom 18. September darüber), habe die nun erfolgte Schliessung der Anlage nichts zu tun, so Peter Loosli abschliessend.

Abstimmungsergebnisse vom 27. September, eidgenössische Vorlagen

Abstimmungsorte	Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe			Volksinitiative für preisgünstige Nahrungsmittel und ökologische Bauernhöfe			Volksinitiative für die 10. AHV-Revision ohne Erhöhung des Rentenalters		
	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Nein	Ja	Nein	% Nein
Riehen Gemeindehaus	648	204	76,1	219	599	73,2	337	496	59,5
Riehen Niederholzsulhaus	183	99	64,9	78	198	71,7	125	154	55,2
Riehen brieflich Stimmende	5 703	2 221	72,0	2 009	5 682	73,9	2 944	4 916	62,5
Total Riehen	6 534	2 524	72,1	2 306	6 479	73,8	3 406	5 566	62,0
Bettingen	330	126	72,4	64	358	84,8	126	325	72,1
Stadt Basel	42 449	16 061	72,5	17 919	38 579	68,3	25 986	31 971	55,2
Total Kanton	49 313	18 711	72,5	20 289	45 443	69,1	29 518	37 862	56,2
Total Schweiz	1 356 689	1 013 804	57,2	536 073	1 792 637	77,0	973 706	1 374 503	58,8

Stimmbeteiligung: Schweiz: 50,7%, Kanton 55,52%, Riehen 61,45%, Bettingen 59,02%
Anteil brieflich Stimmende: Riehen 87,49%, Bettingen 86,46%

FEST Das Diakonissenhaus Riehen feierte sein 146. Jahresfest

«Siehe, ich will ein Neues schaffen»

Mit einem Festgottesdienst in der Dorfkirche und einer Nachmittagsfeier mit Jahresrückblick in der Kornfeldkirche beging das Diakonissenhaus Riehen am vergangenen Sonntag sein 146. Jahresfest. Das diesjährige Motto lautete: «Siehe, ich will ein Neues schaffen» (Jes. 43,19).

MARLENE MINIKUS

Den festlichen Gottesdienst in der Dorfkirche eröffnete die Oberin, Sr. Doris Kellerhals. Ursula Aubry, Präsidentin der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, richtete ein Grusswort an die Gottesdienstgemeinde. Pfarrer Peter Müller hielt die Festpredigt zu Jesaja 43,19: «Siehe, ich will ein Neues schaffen». Pfarrer Thomas Richner sprach das Fürbittegebet und Unservater. Gemeinsam mit dem Schwesternchor des Diakonissenhauses Riehen unter der Leitung von Sr. Esther Herren sang der Kirchenchor Riehen-Bettingen. An der Orgel war Karl Schultze. Die Kollekte wurde für ein Alterszentrum in Russland aufgenommen.

Die traditionelle Nachmittagsfeier stand ebenfalls unter dem Jesaja-Wort: «Siehe, ich will ein Neues schaffen. Jetzt wächst es auf: Erkennt ihr's denn nicht?» Die Begrüssungsansprache hielt



Dynamisch, selbstbewusst, hilfsbereit und im Dienste Gottes – die Rolle einer Diakonisse war Thema am 146. Jahresfest des Diakonissenhauses Riehen.

Géza Teleki, Präsident des Komitees. Der Jahresrückblick von Sr. Doris Kellerhals umfasste wiederum Beiträge aus allen Tätigkeitsbereichen der Gemeinschaft. Zur Einführung gestaltete eine christliche Tanzgruppe das Märchen «Die traurige Prinzessin».

Géza Teleki stellte dankbar fest, dass das Diakonissenhaus von Spendern, Freunden und Behörden viel Unterstützung erhalten hat. Man habe aber auch erfahren, wie sehr in dieser Zeit der knapper werdenden öffentlichen Mittel und der wachsenden sozialen Lasten Zusammenhalt, Beweglichkeit und umsichtige Planung notwendig seien.

Richner folgt auf Rüesch

Als einschneidendes Ereignis für das Diakonissenhaus bezeichnete Teleki die Pensionierung von Hauptpfarrer Peter Rüesch nach 34jähriger Tätigkeit. Sein Nachfolger Thomas Richner, ausgebildeter Prediger und Lehrer auf St. Chrischona, sei nach einem Zusatzstudium an der hiesigen Uni als Pfarrer der Basler Kirche ordiniert worden. Die Entwicklung im Gesundheitswesen habe ferner dazu geführt, dass die Klinik Sonnenhalde ihr Angebot im Langzeitbereich um zehn Betten habe senken müssen, obwohl die Sonnenhalde ihren Dienst im diakonischen Geist gegenüber

- ist eine überzeugte, informierte Christin im Dienste des Mitmenschen.
- ist eine von Gott berufene Persönlichkeit, in einer besonderen Lebensform Gott und den Mitmenschen zu dienen.
- ist eine Frau, die ihr Lebensmotto unter Jesus Christus gestellt hat. Ich würde nicht von einer Berufsbezeichnung, sondern von einer Berufsbezeichnung reden.
- ist eine Schwester, die im christlichen Glauben lebt und Neues sucht und gestaltet, ein Beispiel gelebten Glaubens.
- ist eine weltoffene, überzeugte Christin – ohne Kleidersorgen.

«Ohne Kleidersorgen»

- Anlässlich des Jahresfestes des Diakonissenhauses gab es eine Umfrage unter den Diakonissen, was eine Diakonisse überhaupt sei. Hier einige Antworten. Eine Diakonisse
- ist vor allem ein Mensch mit Stärken und Schwächen wie alle andern auch.
 - ist ein lebendiges Glied an der Kirche.
 - wählt diese gemeinschaftliche Lebensform als Sauerteig für die Kirche.
 - hat eine Berufung von Gott, sich total in seinen Dienst zu stellen in Gehorsam, Ehelosigkeit, Anspruchslosigkeit.

Herbstanpflanzung auf dem Friedhof Hörnli

rz. Am kommenden Montag beginnen die Gärtnerinnen und Gärtner des Friedhofs Hörnli mit dem Abräumen der Sommerbepflanzung auf den Gräbern. Obwohl sich die im Juni gepflanzten Begonien noch sehr schön präsentieren würden, sei diese Massnahme erforderlich, um die bevorstehende Herbstanpflanzung rechtzeitig vor Allerheiligen fertigzustellen, so das Baudepartement.

Internet-Initiative

rz. Das Initiativkomitee hat die Unterschriftensammlung für die Initiative «Internet-Anschlüsse an allen Basler Schulen» abgebrochen. Das Anliegen sei durch die Bewilligung eines Rahmenkredites für neue Informations- und Kommunikationstechnologien an den Basler Schulen (NIKT@BAS) erfüllt.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

RENDEZVOUS MIT...

...Marga Bührig

fi. Ledig oder verheiratet, ohne Partner oder mit Partnerin? – Fragen, die Marga Bührig schlicht nicht interessieren. Viel bedeutender ist für sie die Tatsache: «Frauen müssen mit weit mehr Schwierigkeiten kämpfen als Männer. Trotz scheinbarer Gleichberechtigung ist es bis zur wirklichen Gleichberechtigung noch ein weiter Weg.» Und statt nach dem Zivilstand zu fragen, sucht sie anderes: «Wo sind die Frauen in der Bibel? Wo sind die Frauen überhaupt?»

Marga Bührig. Einige Stichworte zu ihrer Person und ihrem Leben: Feministische Theologin, geboren 1915 in Deutschland, als Kind in die Schweiz gekommen, Besuch der Bündner Kantonschule in Chur, Universitätsabschluss Dr. phil. I, Journalistin, Redaktorin, Beiträge «Wort zum neuen Tag» bei Radio DRS, während zehn Jahren Leiterin des Tagungszentrums Boldern, 1983 bis 1991 Mitglied des Präsidiums des ökumenischen Rates, Autorin des Buches «Spät habe ich gelernt, gerne Frau zu sein.» Das Buch erschien 1987 und hat nichts an Aktualität eingebüsst; demnächst wird es von einem westschweizer Verlag auf französisch herausgegeben werden.

Die Auflistung zeigt: Marga Bührig ist keine Unbekannte. Deshalb wird der Begegnung mit ihr mit Spannung entgegengesehen. Dann die Enttäuschung ob der verpassten Chance, ihr Fragen zu topaktuellen Frauenthemen zu stellen. Die Journalistin möchte die Zeit zurückdrehen. Wünscht sich, besser vorbereitet zu sein. Doch zu spät. Marga Bührig hat weitere Verpflichtungen. Sie verabschiedet den Gast.

Dann Rückbesinnung. Statt griffiger Statements zur AHV-Abstimmung, zu Fristenlösung und Mutterschaftsschutz, zu Frauen im Priestertum, zu Krieg, Aufrüstung, Friedensarbeit, statt genauen Schilderungen zu ihrer Arbeit als Leiterin des Tagungszentrums Boldern, statt vollständigen biographischen Notizen dies: die Erinnerung an eine warme Gesprächsatmosphäre, an den Blick in den Garten, der in den letzten Farben des Sommers leuchtete, an gefüllte Bücherregale, an herzliches Lachen. Schliesslich die Erkenntnis: Die Begeg-



Marga Bührig ist engagierte feministische Theologin und möchte mit der Marga-Bührig-Stiftung Frauen ermutigen, ihre Forschung auch gegen Widerstände der etablierten Theologie voranzutreiben.

Foto: Judith Fischer

nung war zu kurz, konnte inhaltlich nur Stichworte liefern. Trotzdem gab es wichtige Botschaften.

Marga Bührig weist klar und unmissverständlich auf die patriarchale Struktur in der Gesellschaft im allgemeinen und im Speziellen in der Wissenschaft, insbesondere in der Theologie hin. Deshalb auch ihre Frage: «Wo sind die Frauen, wo sind sie in der Bibel?» Teilantworten darauf erhofft sie sich von wachen, forschenden Frauen. Als Stifterin der kürzlich ins Leben gerufenen Marga-Bührig-Stiftung möchte sie diesen Frauen Mut machen, ihre Forschung auch gegen Widerstände aus der etablierten Wissenschaft fortzusetzen. Präsidentin der Stiftung ist die Riehenerin Elisabeth Miescher (vgl. RZ 35/98). Anlässlich der Vernissage der Stiftung sagte Elisabeth Miescher: «Die Marga-Bührig-Stiftung möchte Frauen Mut machen, initiativ zu werden in einer theologischen Forschung, die Männerregeln folgt.» Die Marga-Bührig-Stiftung wird regelmässig einen Preis ausschreiben.

der gesamten Öffentlichkeit und in sozialer Verantwortung leiste. «Es wäre ausserordentlich bedauerlich, wenn sich eine einseitig ideologisch geprägte Staatsmedizin durchsetzen würde», unterstrich Teleki.

Leben braucht Erneuerung

Das Märchen von der traurigen Prinzessin nach Adalbert Ludwig Balling nimmt den Gedanken des Neuwerdens auf. Die ganze Schöpfung hat Erneuerungsbedarf, denn die Grundentfremdung von der Quelle des Lebens, das gestörte Verhältnis zwischen Schöpfer und Geschöpf bringen Verwirrung, Selbstentfremdung, Gleichgültigkeit, Misstrauen, Verzweiflung. Das Defizit eines Lebens ohne den lebendigen Gott vergrössert sich. Die Folgen sind unüberschaubar. Die Bibel kenne aber keine Selbsterlösung, obschon der heutige Mensch mit allen Mitteln darum ringe. Dass das Neue, die Erlösung von aussen kommen muss, veranschaulichte das Märchen. «Jesus hat das Neue nicht nur verkündet. In ihm ist es Ereignis.»

Mit szenischen Darstellungen aus dem Leben von Schwester Trinette, der ersten Oberin der Riehener Diakonissen, wurde an die Anfänge der Schwesternschaft erinnert.

Diakonissenhäuser stehen seit gut 40 Jahren in einem intensiven Veränderungsprozess. Während früher fast überall ähnliche Grundstrukturen vorhanden waren, bewegen sie sich heute in unterschiedliche Richtungen, suchen neue Wege und ihre je eigene Identität. Im Rahmen einer Retraite der Schwesternschaft war denn auch die provokative Frage aufgetaucht: «Was ist eigentlich eine Diakonisse?» Und: «Ist Diakonisse eine Berufsbezeichnung, ein Amt in der Kirche oder eine Lebensform?»

Dazu gab es am Jahresfest eine Umfrage unter den Schwestern. Das Ergebnis: Sieben Diakonissen entschieden sich für die Antwort «Berufsbezeichnung», 15 für «Amt in der Kirche», 85 für «Lebensform». Und die Definitionen, was diese Lebensform bezwecke und wie sie sich nach aussen zeige, ha-

ben sie auch gleich mitgeliefert (siehe auch Kasten).

Schwesterngemeinschaft zentral

Für das Diakonissenhauses Riehen war der Gedanke der Gemeinschaft, der Kommunität, von Anfang an zentral. Die Statuten bezeichnen deshalb nicht eine diakonische Institution oder Ausbildungsstätte als Zweck der Stiftung, sondern die Schwesterngemeinschaft selber.

Im Rahmen des Jahresberichts berichteten sodann Schwester Marianne Graf, Pfarrer Thomas Richner, Otto Scharbau, Liselotte Nater, Beat Nydegger und Schwester Rosemarie Meyer über ihre Tätigkeiten und Wirkungsbereiche.

In seinem Grusswort nahm Laurenz Schmid, Präsident des Evangelisch-reformierten Kirchenvorstandes Riehen-Bettingen, das Motto «Ich will ein Neues schaffen» auf und erinnerte daran, dass auch das Vergangene einst «ein Neues» gewesen sei – und dass auch das Gegenwärtige wieder zu Vergangenheit werden würde.

Im Anschluss an die Nachmittagsfeier gab es im Saal der Kornfeldkirche wie jedes Jahr ein reichhaltiges «Zvieri».



Begrüssung an der Porte der Riehener Dorfkirche.

Fotos: Philippe Jaquet

noch einen festen Partner habe? Gäbe es nicht auch heute noch die Situation, dass Gastgeber vor einer Einladung, leicht peinlich berührt, fragten, ob sie für die «Alleinstehende» einen Partner organisieren sollten? – Marga Bührig hat gelernt, sich nicht um gesellschaftliche Urteile zu kümmern. Und sie hat gelernt, die Werte zu akzeptieren, die in der von Männern geprägten Gesellschaft als typisch weiblich und abwertend taxiert wurden. Dazu gehörten Emotionalität, Spontaneität, Wärme, Herzlichkeit, Zuwendung zum Menschen, Liebe zum Lebendigen.

Heute macht sich ihr beim Erzählen immer wieder der Schalk in den Augenwinkeln bemerkbar. Offensichtlich ist Feminismus nicht nur eine ernste Angelegenheit, sondern liefert auch Stoff für Lustiges. Lachend erzählt sie jedenfalls, wie sie mit ihren beiden Partnerinnen Else Kähler und Elsi Arnold im Schwarzwald in den Ferien war. Unverständlich sei dem Einheimischen gewesen, dass drei unverheiratete Frauen gemeinsam einen Vertrag für eine Ferienwohnung unterschreiben wollten.

Marga Bührig lebt zusammen mit Else Kähler und Elsi Arnold in Binningen. Bunte Blumensträusse im Wohnzimmer erinnern an kürzlich gefeierte Geburtstage. Mit Else Kähler verbindet Marga Bührig eine über 50jährige Freundschaft und Lebensgemeinschaft. In ihrem Buch schrieb Marga Bührig dazu: «Dass es zu einer tiefen Begegnung kommt, beruht auf vielen Voraussetzungen, es lässt sich letztlich weder erklären noch machen. Wir erlebten es als grosses Geschenk. Was man daraus macht, ist eine andere Sache.»

Einst, vor vielen Jahren, mag Marga Bührig als «alleinstehende» Frau argwöhnisch betrachtet, vielleicht gar ausgelacht worden sein. Marga Bührig gegenüberstehend, wirkt solches absurd. Trotzdem, liest man ihr Buch, erfährt man, dass es so war. Marga Bührig stellt jenem gesellschaftlichen Denken den unschätzbaren Wert ihrer Freundschaften gegenüber. Besonders auch die Kontakte zu den jungen Frauen seien für sie ein grosses Glück. Etwas vom Schönsten und Wichtigsten sei für sie: Wachsen für ein gemeinsames Engagement.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 2.10.

ZIRKUS
«Minicirc» im Sarasinpark
Zwei-Personen-Gaukler-Zirkus zeigt zweimal täglich ein halbstündiges Programm mit Zaub-
er, Feuer, Komik und Artistik im stilvollen,
kleinen marokkanischen Rundzelt mit 24 Sitz-
plätzen. Sarasinpark, Vorstellungen um 16 Uhr
und 20 Uhr.

Samstag, 3.10.

FÜHRUNG
«Des Bürgermeisters Landsitz»
Führung durch die Wettsteinhäuser mit Lukre-
zia Seiler. Eine Veranstaltung des Dorf- und
Rebbaumuseums Riehen und des Historischen
Museums Basel im Rahmen des Begleitpro-
grammes zur Ausstellung «Wettstein – Die
Schweiz und Europa 1648», die noch bis zum
21. Februar 1999 im Historischen Museum Bas-
el (Barfüsserkirche) zu sehen ist.
Besammlng an der Baselstrasse 34, Riehen.
14.15 Uhr. Eintritt: Fr. 5.–/3.–.

ZIRKUS
«Minicirc» im Sarasinpark
Zwei-Personen-Gaukler-Zirkus zeigt zweimal
täglich ein halbstündiges Programm mit Zau-
ber, Feuer, Komik und Artistik im stilvollen,
kleinen marokkanischen Rundzelt mit 24 Sitz-
plätzen. Sarasinpark, Vorstellungen um 16 Uhr
und 20 Uhr.

KONZERT
Gitarrenkunst im Lüschersaal
Konzert im Rahmen des «4. Festival Internatio-
nal de Guitare d'Alsace 1998» mit der Gitarri-
stin Judith de la Asunción Romero (Costa Rica)
und dem «Orchestre de Chambre de Guitares
d'Alsace» unter der Leitung von Festival-Direk-
tor Jacques Hengy. Judith de la Asunción Ro-
mero ist für die ursprünglich angekündigte
Anastasia Bardina eingesprungen, die leider
wegen Krankheit nicht auftreten kann. Lü-
schersaal im Haus der Vereine (Baselstrasse
43), 20 Uhr.

Sonntag, 4.10.

ZIRKUS
«Minicirc» im Sarasinpark
Zelt im Sarasinpark, Vorstellungen um 15 Uhr
und 17 Uhr (Derniere; siehe unter Freitag).

Montag, 5.10.

TREFFPUNKT
«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belaste-
te Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im
Andreashaus (Keltenweg 41).

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Sammlung Beyeler
Kunst der klassischen Moderne. Öffnungszeiten:
Täglich 11–19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr.

«Cycle Gallery»
Baselstrasse 1a
«Impressionen + Expressionen»
Aquarell und Mischtechnik von Magdalena
Lempen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag
14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 14 Uhr. Bis 9.
Oktober.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63
Steinskulpturen von Roman Müller
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 12
Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr.
Bis 24. Oktober.

Galerie Ost-West
Baselstrasse 9
Papierarbeiten von Maria Pac-Pomarnacki
Die in Polen aufgewachsene Absolventin der
Kunstakademie Wroclaw (Breslau, Polen) lebt
heute in Köln. Als Malerin, Bühnen- und Ko-
stümbildnerin für Theater, Film und Fernsehen
tätig. Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Don-
nerstag und Freitag 14–18.30 Uhr, Samstag
10–16 Uhr. Bis 17. Oktober.

Restaurant «Baslerhof», Bettingen
«Bemalte Seide» von Annelies Bauknecht
Öffnungszeiten: Täglich während der Öffnungs-
zeiten des Restaurants. Bis 14. Oktober.

Galerie Kain
Schmidgasse 31
Stahl-Plastiken und Zeichnungen von Robert
Schad
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 15–19 Uhr.
Dauer der Ausstellung: 25. September bis 30.
Oktober.

Galerie Frauenbibliothek Riehen
Rössligasse 9
Bilder-, Stein- und Holzgeschichten von Hilde-
gard Hartmann
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag, 15–19
Uhr.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63
Steinskulpturen von Roman Müller und Werke
von Masahiro Kanno
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 10–12
und 14–18 Uhr, Samstag 10–13 Uhr. Ausstel-
lung bis zum 24. Oktober.

Galerie Monfregola
Niederholzstrasse 20
Aquarelle, Glasbilder und Plastiken anlässlich
des 95. Geburtstages von Hans Schmid
Achtung: Nur noch morgen Samstag, 3. Okto-
ber, 14–18.30 Uhr.

THEATER Vagabu-Theater zeigt «Madagaskar» im Andreashaus

Leben in fremden Kulturen



Frédéric (rechts, gespielt von Nico Delpy) liest aus seinen Notizen im Stück von Christian Schuppli (im Hintergrund, mit Handpuppe).

Foto: Claude Giger/zVg

rz. Der 19jährige Frédéric verlässt
sein Land, seine Grossfamilie, die
Schweiz. Er reist nach Madagaskar, will
nach seiner Überzeugung leben, sich in
den Dienst eines armen Landes stellen.
Frédéric wird Lehrer – ganz unvorberei-
tet. Er trifft auf fröhliche, lachende Kin-
der, erzählt ihnen Märchen, lässt sie
zeichnen. Er trifft gastfreundliche Leute,
aber viele Einheimische verachten ihre
eigene Kultur, sind unterwürfig, bewun-
dern die Weissen und sehnen sich nach
deren Kultur, während sich Frédéric
nach der Kultur der Malagassen sehnt
und versucht, wie sie zu leben.

Mit «Madagaskar» hat das Figu-
rentheater Vagabu ein spartenübergrei-

fendes Stück für Figuren, Tanz, Schau-
spiel und Musik geschaffen, das auf real-
en Erfahrungen basiert, die Christian
Schuppli vor fast 30 Jahren als junger
Lehrer während eines einjährigen Auf-
enthalts in Madagaskar gesammelt hat.
Am Projekt beteiligt sind neben Christian
Schuppli Rosemary Porte, Martin Strei-
cher, Nico Delpy und Thomas Jaeger.

Das Figurentheater Vagabu präsen-
tiert sein neues Stück «Madagaskar» am
Samstag, 10. Oktober (Beginn 20 Uhr),
und am Sonntag, 11. Oktober (Beginn
17 Uhr), im Andreashaus (Keltenweg
41). Es werden die einzigen zwei Auf-
führungen in Riehen sein.

Eintritt frei, Kollekte beim Ausgang.

ZIRKUS «Minicirc» im Sarasinpark

Zirkus-Charme en miniature



Zirkusdirektorin Irmella und ihr Assistent Ferdinand bieten – musikalisch begleitet von ihrem «Leophon» – ein bezauberndes Programm.

Foto: Rolf Spriessler

rs. Scheu erzählt der lustige, ver-
spielte und talentierte Ferdinand dem
wartenden Publikum seine Geschichte,
derweil die gestrenge Direktorin Irmella
draussen schaut, ob noch jemand den
Weg ins Zelt findet, bevor das Programm
beginnt. Und dann – trara – ist sie da,
und die Vorstellung nimmt ihren Lauf –
zuerst mit einer kleinen Panne, denn
natürlich hat Ferdinand vergessen, das
kleine Mini-Piano aus der Truhe zu neh-
men, bevor sich Irmella auf dieselbige
gesetzt hat.

Im kleinen Zelt im Sarasinpark be-
ginnt ein buntes, verspieltes, artisti-
sches, feines und abwechslungsreiches
Kleinkunstprogramm voll Charme, Witz
und Können. Gebannt schauen Kinder-
augen auf die Hände von Ferdinand, der
doch so gerne jongliert, auch wenn es
seine gestrenge Meisterin nicht so gerne
sieht, bis sie dann doch mitspielt, und
plötzlich jonglieren sie zu zweit, treiben
sich wie zufällig zu gekonnten Schweb-

figuren und erzählen Geschichten – das
heisst, vor allem Ferdinand erzählt Ge-
schichten, vom grauen Elefanten und
von seinem Kollegen aus früheren Tag-
en, und von seiner ersten Begegnung
mit der Direktorin, der er bis heute die
Treue hält. Natürlich darf der junge As-
sistent in der ersten Reihe – keine Angst,
auch in der dritten und zugleich hinter-
sten Reihe des winzigen Zeltes mit nur
24 Plätzen sieht man alles – nicht feh-
len, denn er hält für Ferdinand das emi-
nent wichtige «Schwitztüchlein» bereit.

Doch zuviel sei an dieser Stelle nicht
verraten. Irmella und Ferdinand gastie-
ren zusammen mit ihrem wunderschö-
nen alten Grammophon «Leophon»
noch bis übermorgen Sonntag im Sara-
sinpark. Die jeweils rund halbstündige
Vorstellung beginnt heute Freitag und
morgen Samstag jeweils um 16 Uhr und
20 Uhr, am Sonntag finden die Vorstel-
lungen um 15 Uhr und 17 Uhr statt.

Eintritt frei, Kollekte beim Ausgang.

KONZERT «Festival International de Guitare d'Alsace»

Hohe Gitarrenkunst in Riehen

rs. Morgen Samstag gibt es im Lü-
schersaal der Alten Kanzlei (Baselstras-
se 43) um 20 Uhr einen besonderen mu-
sikalischen Leckerbissen zu geniessen.
Im Rahmen des «4. Festival Internatio-
nal de Guitare d'Alsace», das in insge-
samt 27 Konzerten in 17 Gemeinden
des Elsass und der Schweiz elf hochran-
gige Interpreten beziehungsweise For-
mationen aus acht Nationen präsen-
tiert, treten die Solistin Judith De la
Asunción Romero (Costa Rica) und die
Kammerformation «Orchestre de
Chambre de Guitares d'Alsace» auf. Ju-
dith De la Asunción Romero ersetzt da-
bei die ursprünglich angekündigte Rus-
sin Anastasia Bardina, die wegen
Krankheit leider absagen musste.

Doch mit Judith De la Asunción Ro-
mero haben die Organisatoren um Festi-
valdirektor Jacques Hengy, der als Leiter
des «Orchestre de Chambre de Guitares
d'Alsace» in Riehen gleich selber auf-
tritt, guten Ersatz gefunden. Sie begann
ihre Gitarrenstudien 1983 und erwarb
1994 in Costa Rica ihren Universitäts-
titel. Sie lernte bei renommierten Gitarri-
sten wie Alirio Diaz, Jorge Cardoso,
Charlie Byrd, Mario Ulloa, Leo Brouwer,
Elliot Fisk oder Hopkinson Smith. Sie ge-
wann verschiedene internationale Prei-
se und ist als Solistin auf der CD «Cente-
nario» zu hören, die einen Querschnitt
costaricanischer Musik enthält und als
Hommage an das Nationaltheater von
San José aufgenommen worden ist.

Der im November 1961 geborene
Jacques Hengy (Guitare Haute I) bildet
zusammen mit Nicolas Jander (Guitare
Haute I), Jean Bitsch (Guitare Haute II),
Denis Martin (Triplé), Matthieu Acker
(Guitare Alto), Sandrine Winiger (Guita-
re Basse) und Denis Martin (Guitare
contrebasse «Guitarón») die siebenköp-
fige Formation «Orchestre de Chambre
de Guitares d'Alsace». Hengy gründete
das Orchester 1988, nachdem er zuvor



Judith De la Asunción Romero aus Costa Rica ersetzt die erkrankte Russin Anastasia Bardina.

Foto: zVg

unter Jorge Cardoso dem 1980 gegrün-
deten «Orquesta de Camera de Guitarra
de Madrid» angehört hatte. Das vielsei-
tige Repertoire umfasst Musik aus dem
Barock (Vivaldi, Corelli, Bach u.a.), aus
der Klassik (Mozart, Haydn, Bartók u.a.)
wie auch lateinamerikanische Musik
(wie Cardoso oder Lazarte). So wurden
speziell für dieses Orchester Arrange-
ments der Suite Opus 6/9 von Corelli,
des «Concerto a Cinque» von Albinoni,
des «Concerto en la mineur» von Bach,
von Purcells «Chaconne» oder von Sme-
tanas «Moldau» erarbeitet. 1992 gab
das Orchester bei Jorge Cardoso das
einzigartige «Concerto Mbarakapu» für
Gitarrenorchester und Symphonieor-
chester in Auftrag, das am vorletzten El-
sässer Festival zusammen mit dem «Or-
chestre Symphonique de Mulhouse»
aufgeführt wurde.

IN KÜRZE

Ev.-ref. Kirche: Neue
Kirchgemeindeordnung

erk. Am 22. September fand im Mei-
erhof ein Orientierungsabend der evan-
gelisch-reformierten Kirche statt. Es
wurden die verschiedenen Modelle für
eine künftige Kirchgemeindeordnung
vorgestellt. Dabei geht es im wesentli-
chen um die Frage, ob die reformierte
Kirchgemeinde Riehen-Bettingen wei-
terhin als Gesamtgemeinde bestehen
oder ob sie in Zukunft in verschiedene
Quartiergemeinden mit Teilautonomie
und einem übergeordneten Kirchenvor-
stand aufgeteilt werden soll. Die Mitglie-
der der evangelisch-reformierten Kirch-
gemeinde Riehen-Bettingen werden an
einer ausserordentlichen Kirchgemein-
deversammlung am 25. Oktober 1998
in der Kornfeldkirche über die Vorlage
abstimmen können. Die RZ kommt auf
das Thema zurück.

Meret Oppenheim:
Ausstellung in Steinen

rz. Vom 3. Oktober bis zum 15. No-
vember zeigt das Vogtshaus in Steinen
(Deutschland) an der Eisenbahnstrasse
4 eine Ausstellung mit Exponaten von
Meret Oppenheim (Öffnungszeiten:
samstags 11–14 Uhr, sonntags 14–17
Uhr, donnerstags 17–19 Uhr und nach
Vereinbarung Tel. 0049/7627/7792).

Die Initianten der Ausstellung haben
eine ausführliche Dokumentation über
das Leben Meret Oppenheims zusam-
mengestellt – vom Kleinkind und der
Konfirmandin in Steinen über die Muse
der Surrealisten in Paris bis zur Ehefrau
und gereiften Künstlerin in Paris wird
das Leben der Künstlerin, die 1974 den
Kunstpreis der Stadt Basel erhielt,
nachgezeichnet. Darin findet sich auch
der erst kürzlich wiederentdeckte
Schriftwechsel mit ihrem ehemaligen
Kinder mädchen in Steinen.

«Longo mai» wird 25:
Fest auf dem Barfi

rz. Anlässlich des 25jährigen Besteh-
ens von «Longo mai» findet heute Frei-
tag und morgen Samstag auf dem Bar-
füsserplatz in Basel unter dem Motto
«Platz der Utopie!» ein Markt der Be-
gegnung statt, dessen Erlös je zur Hälfte
dem Arbeitslosenkomitee Basel und
dem Ausbildungs- und Empfangsfonds
von Longo mai zugute kommen wird.

Zur Geschichte von Longo mai: Im
Jahre 1972 fand in Basel ein internatio-

naler Jugendkongress statt, an dem eine
Resolution verabschiedet wurde, die die
europäischen Regierungen aufforderte,
der Jugend in Abwanderungsgebieten
Brachland zur Verfügung zu stellen, um
neue Formen des Arbeitens und Zusam-
menlebens entwickeln zu können.

Daraus entstanden 1973 die Euro-
päischen Genossenschaften von Lon-
go mai. Es entstanden selbstverwalte-
te Kooperativen mit landwirtschaftli-
chen, handwerklichen und kleinindu-
striellen Betrieben in Frankreich, in der
Schweiz, in Deutschland, Österreich
und in der Ukraine.

«Schrei-Sprechstunde»
im Kinderspital Basel

rz. Ab sofort bietet das Basler Kinder-
spital eine «Schrei-Sprechstunde» an. Die
gemeinsam von der Pädiatrischen und
der Kinderpsychiatrischen Universitäts-
klinik und -poliklinik gestaltete Sprech-
stunde richtet sich an Eltern mit Säuglin-
gen oder Kleinkindern, die unter Schrei-,
Schlaf- oder Essstörungen leiden.

Schrei-, Schlaf- und Essstörungen
kämen bei Kindern im ersten und zwei-
ten Lebensjahr sehr häufig vor, schreibt
das Kinderspital in einem Communiqué.
Die neu geschaffene Sprechstunde biete
eine umfassende interdisziplinäre Ab-
klärung und Behandlung dieser Störun-
gen an, wobei sowohl körperliche als
auch psychische Aspekte einbezogen
würden. Die Zuweisung solle über Kin-
derarzt oder Kinderärztin erfolgen. Be-
troffene Eltern könnten sich aber – nach
Rücksprache mit ihrem Kinderarzt –
auch selbst anmelden. Anmeldungen
werden entgegengenommen montags
bis freitags 8–17 Uhr beim Basler Kin-
derspital (Telefon 691 26 26) oder bei
der Kinderpsychiatrischen Poliklinik
(Telefon 691 66 66).

Frauenverein: Kurse

rz. In den nächsten Tagen beginnen
neue Kurse des Herbst-Winter-Pro-
grammes 1998/99 des Frauenvereins
Riehen mit Themen wie Italienisch,
Französisch, Computer (Grundkurs und
Fortsetzungskurs), Internet oder Selbst-
verteidigung für Frauen und Mädchen.
Als regelmässige Veranstaltungen wer-
den Walking (jeweils dienstags um
8 Uhr), ein Bücherzirkel (letzter Diens-
tag im Monat, 20 Uhr), Wanderungen
und Spielnachmittage angeboten. Infor-
mationen und Anmeldung bei: Frauen-
verein Riehen, Baselstrasse 15, 4125
Riehen, Tel. 641 27 23.

SOZIALES Besuch aus Tschernobyl im Andreashaus
Ferien von der Atomverstrahlung

rz. Am Donnerstag vergangener Woche bekam das Andreashaus unverhofften Besuch. Als nämlich Pfarrer Andreas Klaiber erfuhr, dass eine Gruppe von zehn Kindern aus Tschernobyl, die auf Einladung von Frau Augustinski auf Schloss Feldkirch bei Hartheim einen vierwöchigen Kuraufenthalt geniessen, einen Abstecher nach Basel unternimmt, lud er die Kinder samt Dolmetscherin Natalia und Begleiter Vladimir ins Andreashaus ein, wo sie die donnerstägliche Andreasvesper mit der Vorführung von russischen Tänzen bereicherten. Inzwischen haben bereits 304 Kinder von solchen Kuraufenthalten profitiert. Sie werden medizinisch

versorgt und von Zahnärzten behandelt und es können auch spezielle Hilfsmittel wie zum Beispiel orthopädische Schuhe besorgt werden. Das Projekt ist auf Spendengelder angewiesen, weshalb einmal pro Jahr ein Schlossfest veranstaltet wird. Der Erlös kommt dann Waisenkindern oder Kindern aus sehr armen Verhältnissen zugute.

Ziel der Aufenthalte in Deutschland ist, dass das Immunsystem der Kinder gestärkt werden kann, ihnen sozusagen Ferien von der immer noch verstrahlten Umwelt, in der sie leben, zu gönnen, auch wenn die Kinder nicht in Tschernobyl selber leben, sondern in andere Gebiete ausgesiedelt wurden.

KUNDGEBUNG Gehörlosen-Welttag in Basel
Kampf für eine Gehörlosenkultur



Der Protest von über 1000 Gehörlosen aus der ganzen Schweiz richtete sich gegen die drohende Absetzung der TV-Sendung «Sehen statt Hören». Foto: zVg

rs. Über tausend Gehörlose und zahlreiche Sympathisanten und Passanten trafen sich am vergangenen Samstag auf dem Barfüsserplatz in Basel, als die Schweizer Veranstaltung zum Gehörlosen-Welttag über die Bühne ging. Im Zentrum stand die Forderung nach Anerkennung der Gebärdensprachen-Kultur und der Protest gegen die vom Schweizer Fernsehen DRS angekündigte Absetzung der Sendung «Sehen statt Hören» auf Ende Jahr.

«Mehr Untertitel im Fernsehen sind kein Ersatz für Gebärdensprache und -kultur», sagte Toni Koller, Präsident der TV-Kommission innerhalb des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB). Es gebe 10'000 Gehörlose und 50'000 Schwerhörige in der Schweiz, die als stille Gebührenzahler geduldet würden, für die man aber nichts tue. Die SRG nehme ein Mehrfaches an Geld von den Gehörlosen ein, als sie für sie Leistungen erbringe, so Koller weiter. Mit der Absetzung der Sendung, die ein wichtiges Informationsgefäß für viele Gehörlose darstelle, verstosse die SRG gegen Grundsätze aus ihrem eigenen Leitbild, wonach sie «einen wesentlichen kommunikativen Beitrag zur Entfaltung der verschiedenen Kulturen und Gemeinschaften der Schweiz leisten» wolle. An einer Protestkundgebung am Nachmittag wurde eine Resolution verabschiedet. Nationalrätin Angéline Fankhauser sagte in einer kurzen Ansprache auf der

Bühne, der Kampf um die Beibehaltung der Sendung «Sehen statt Hören» werde zum Prüfstein der gelebten Solidarität. Sie rief die TV-Verantwortlichen auf, die Sendung beizubehalten, nicht zuletzt als Zeichen der Bedeutung einer Kultur einer Minderheit. Die Veranstalter verlasen schriftliche Statements von Nationalrat Marc F. Suter, Nationalrätin Ruth Gonseth und Ständerat Gian-Reto Plattner, die sich ebenfalls gegen die Streichung der Sendung richteten.

Begonnen hatten die Aktivitäten rund um den Gehörlosen-Welttag in Basel bereits am Freitagabend, als sich im Festzelt auf dem Barfüsserplatz viele Hörende und NichtHörende zum gemütlichen Beisammensein trafen. Der Gehörlosen-Welttag wurde dann am Samstagmorgen von der OK-Präsidentin Gerda Winteler eröffnet. SGB-Präsident Ruedi Graf resümierte die Geschichte des Gehörlosentages in der Schweiz seit der ersten Veranstaltung im Jahr 1981. Die Chefbeamtin Anita Joss überbrachte das Grusswort der Basler Regierung.

Die Eröffnung wurde begleitet von eindrucksvollen Szenen des Gehörlosen-Theaters Basel. Es folgten verschiedene Vorführungen auf der Bühne. Am Samstagabend fand im Kongresszentrum der Messe Basel ein grosser Unterhaltungsabend statt, am Sonntagmorgen wurde in der Peterskirche ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert.

ZIVILSTAND

Todesfälle

Mark-Hippin, Elsa, geb. 1911, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Inzlingerstr. 50.
Geissberger-Bolliger, Werner, geb. 1922, von Basel, in Riehen, Hungerbachweg 16.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D P 1742, 600 m², Wohnhaus, Garagengebäude Elsternweg 20. Eigentum bisher: Rudolf Dahler-Hug, in Riehen (Erwerb 1. 4. 1975). Eigentum zu gesamter Hand nun: Franz und Käthe Freuler-Koller, in Riehen.
Riehen, S E P 2281, 1047 m², Einfamilienhaus mit Schopf und Garage Im Wenkenberg 5. Eigentum bisher: Brigitte Hinkel-Strack, in Weil am Rhein (Deutschland) (Erwerb 2. 6. 1998). Eigentum nun: Quota AG, in Basel.

KUNST Mit einer Lecture informierte Christo die Basler Bevölkerung über «Wrapped Trees»

Kunst angesichts bedrohter Natur

Im August faszinierten Christo und Jeanne-Claude im Landgasthof in Riehen in einer in Zusammenarbeit mit der Riehener-Zeitung durchgeführten Lecture. Vergangenen Montag trat Christo in Basel an die Öffentlichkeit und informierte über das Projekt «Wrapped Trees». Ernst Beyeler stellte die Zusammenarbeit mit Greenpeace und WWF in Aussicht.

JUDITH FISCHER

Die Fondation Beyeler fiebert dem grossen Ereignis entgegen: Am 21. November findet die Vernissage der Ausstellung «Magie der Bäume» statt. Auf den gleichen Zeitpunkt hin wird das Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude das Projekt «Wrapped Trees» realisieren. Dabei werden 163 Bäume mit 44'000 Quadratmetern Polyesterergewebe und 19,4 Kilometer Seil verhüllt.

In einer Lecture in Zusammenarbeit mit der Fondation Beyeler und der Basler Zeitung informierte Christo am vergangenen Montag über das Projekt und dessen Vorarbeiten sowie über vergangene und zukünftige Projekte. Seine Partnerin Jeanne-Claude war wegen eines Todesfalles in der Familie nicht wie geplant anwesend.

Wie bei der Lecture in Riehen, die im August in Zusammenarbeit mit der Riehener-Zeitung stattgefunden hatte, machte Christo seine Ideen und Visionen mittels eines Diavortrages anschaulich. Und ebenso wie in Riehen informierte die Fondation Beyeler über die Ausstellung «Magie der Bäume». Die Ausstellung wird ausgesuchte Stellungnahmen von Künstlern der klassischen Moderne und der Gegenwart präsentieren, bei denen der Baum als formales, naturhaftes oder symbolisches Phänomen eine wichtige Rolle spielt. Vorgesehen sind Bilder und Skulpturen von Caspar David Friedrich, Vincent van Gogh, Claude Monet, Ferdinand Hodler, Gustav Klimt, Piet Mondrian, Paul Klee, Max Ernst und anderen Vertretern der klassischen Moderne. Für die neuere Kunst werden Arbeiten unter anderen von Giuseppe Penone, Richard Long, Rodney Graham und Wolfgang Laib in einer Installation gegenübergestellt.

Als Neuigkeit präsentierte Ernst Beyeler die Zusammenarbeit mit Green-



Zwei von 163 Bäumen rund um das Beyeler-Museum (im Hintergrund), die von Christo und Jeanne-Claude mit Polyesterergewebe verhüllt werden. Foto: RZ-Archiv

peace und WWF. Es sei die erklärte Absicht der Fondation, Kunst nach Möglichkeit mit existentiellen und essentiellen Problemen der Gegenwart zu verknüpfen, erklärte Ernst Beyeler. Daher habe die Fondation Kontakt zu den beiden internationalen Umweltschutzorganisationen gesucht.

Beide hätten sich unabhängig voneinander für den Schutz des brasilianischen Regenwaldes engagiert und würden diese Projekte nun an der Ausstellung «Magie der Bäume» vorstellen. Und mit dem Hinweis auf das Engagement von WWF und Greenpeace appellierte Ernst Beyeler an die potentiellen Besucherinnen und Besucher der Ausstellung: Nicht nur im tropischen Regenwald, sondern auch vor Ort müsste der Umwelt Sorge getragen werden. Und er bat, für den Besuch in Riehen die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen.

Die Verkehrsfrage, das heisst das befürchtete Verkehrschaos in Riehen, war denn auch – nebst Fragen zur Kunst von Christo und Jeanne-Claude – Thema in der an die Lecture anschliessenden Fragerunde. Ein Zuhörer äusserte seine Befürchtungen, dass nicht nur der Individualverkehr, sondern auch der öf-

fentliche Verkehr unter dem Besucherstrom zusammenbrechen könnte. Philipp Junker, im Auftrag der Fondation Beyeler zuständig für die Erstellung eines Verkehrskonzeptes, zerstreute die Befürchtungen. Er rechnete vor, dass alle sieben Minuten 500 Personen mit dem Tram nach Riehen befördert werden könnten. Das Tram sei nicht das Problem, wohl aber die Autos, erklärte er. Doch unternehme die Fondation Beyeler alles, um dieses Problem in den Griff zu bekommen.

Die Sonderausstellung «Magie der Bäume» ist vom 21. November bis zum 5. April 1999 in der Fondation Beyeler zu sehen. Das Projekt «Wrapped Trees» von Christo und Jeanne-Claude wird ebenfalls auf den 21. November hin realisiert. Vorgesehen ist, dass es bis Januar 1999 zu sehen ist, falls nicht schlechte Wetterbedingungen ein früheres Ende setzen.

In der Galerie Beyeler in Basel wird am 14. November die Ausstellung «Christo und Jeanne-Claude: Early Works in Progress» eröffnet. Sie zeigt Werke aus den 50er und 60er Jahren und Vorstudien zu «Wrapped Trees» sowie zu anderen Projekten, die das Künstlerpaar vorbereitet.

FINANZEN Budget 1999 des Kantons Basel-Stadt

Budget um 130 Millionen besser

pd. Das Budget des Kantons Basel-Stadt für das Jahr 1999 rechnet mit einem Defizit von 170,4 Millionen Franken, und liegt damit um 129,2 Millionen Franken unter dem für 1998 budgetierten Fehlbetrag von 299,5 Millionen Franken. Damit ist das Budget 1999 das beste seit Beginn der finanziell schwierigen 90er Jahre.

Für das Jahr 1999 wird das Budget des Kantons Basel-Stadt erstmals nach dem Harmonisierten Rechnungsmodell (FDK-Modell) dargestellt. Dieser Modellwechsel wurde vom Grossen Rat mit dem auf Anfang 1998 in Kraft gesetzten Finanzhaushaltsgesetz beschlossen. Aufgrund der Umstellung sind die meisten Kennzahlen nicht mehr direkt miteinander vergleichbar; einzig der Finanzierungsfehlbetrag des FDK-Modells kann noch direkt mit dem bisherigen Modell verglichen werden.

Dafür ist das Budget des Kantons Basel-Stadt nun zumindest formal direkt mit dem Budget anderer Kantone vergleichbar. Die Vergleichbarkeit ist allerdings relativ, halten sich doch viele Kantone nur teilweise an die Regeln des Harmonisierten Rechnungsmodells.

Das erste nach FDK-Modell dargestellte Budget des Kantons Basel-Stadt schliesst in der laufenden Rechnung bei einem Aufwand von 3359,0 Millionen Franken und einem Ertrag von 3276,5 Millionen Franken mit einem Aufwandüberschuss von 82,5 Millionen Franken ab. Die Investitionsrechnung (ohne ALV-Darlehen) weist bei Ausgaben von 366,0 Millionen Franken und Einnahmen von 116,7 Millionen Franken Nettoinvestitionen von 249,3 Millionen Franken aus. Die Selbstfinanzierung beträgt 78,9 Millionen Franken, was einen Selbstfinanzierungsgrad von 31,7 Prozent ergibt. Der Finanzierungsfehlbetrag (Defizit) beträgt 170,4 Millionen Franken.



Noch immer wird im Rathaus für 1999 ein Defizit von 170 Millionen Franken budgetiert – das sind aber 130 Millionen weniger als für 1998. Foto: RZ-Archiv

Nachdem im Jahr 1998 der budgetierte Fehlbetrag noch 299,5 Millionen Franken betragen hat, werde für 1999 ein reduzierter Finanzierungsfehlbetrag von 170,4 Millionen Franken erwartet, schreibt der Regierungsrat in einer Medienmitteilung. Diese Verbesserung des Budgetresultates um 129,2 Millionen Franken sei auf der Ertragsseite vor allem auf die höher budgetierten Positionen Steuern, Regalien/Konzessionen und Anteile/Beiträge ohne Zweckbindung zurückzuführen. Aufwandseitig würden insbesondere die Positionen Personalaufwand und Beiträge zur Resultatverbesserung beitragen.

Mit der Budgetverbesserung scheine das vom Regierungsrat mit dem Bericht «Haushalt 2000» anvisierte Ziel, das Defizit bis zum Jahr 2000 auf 100 Millionen Franken zu reduzieren, deutlich

näherzurücken. Dabei sei allerdings zu berücksichtigen, dass die Reduktion des Fehlbetrages fast ausschliesslich auf die höher budgetierten Steuern, teilweise nur vorübergehenden Personalsparmassnahmen und die Reduzierung des Investitionsplafonds zurückzuführen ist. Andererseits hätten sich einige Annahmen gegenüber den Erkenntnissen aus der Zeit der Planung von «Haushalt 2000» verschlechtert.

Mit einer blossen – auch sparsamen – Fortschreibung der Positionen allein könne das angestrebte Ziel von 100 Millionen Franken nicht erreicht werden, warnt der Regierungsrat. Vielmehr brauche es erneut zusätzliche Anstrengungen. Erst recht gelte dies für die Zeit nach 2000, wenn gewisse zeitlich befristete Sparmassnahmen wegfallen würden.

NATUR «pro natura» will seltene Pflanzen schützen

Seltener als das Edelweiss



Der Alpenmannstreu: Äusserst dekorativ, aber extrem selten, weil die Pflanze immer wieder gepflückt oder ausgegraben wird. Foto: zVg

pd. Vorsichtig steigt er den steilen Grashang in den Freiburger Alpen hoch, bleibt von Zeit zu Zeit stehen und sucht aufmerksam die Wiesen und Mat-ten ab. Über ein schmales Felsband klettert der Mann weiter. Ein Fehltritt und er würde in die Tiefe fallen. Der waghalsige Kletterer heisst Christoph Käsermann und ist Botaniker. Im Auf-trag von «pro natura», dem ehemaligen Schweizerischen Bund für Naturschutz, sucht er ausgerechnet an dieser steilen Bergflanke eine Pflanze, die seltener ist als das Edelweiss: den Alpenmanns-treu.

Gesucht: Kleinling und Büchsenkraut

Auf allen Vieren kriecht Christoph Käsermann über Äcker im Mittelland, kämpft sich durchs Dickicht von Schilf-gebieten oder klettert über steile Felsen. Seit vier Jahren ist er auf der Suche nach den seltensten Schweizer Pflan-zenarten. Nur wenn man ihre Standorte kennt, kann auch etwas zu ihrem Schutz unternommen werden.

Gesucht sind Raritäten wie das Ladi-ner Felsenblümchen, das nur in der Schweiz vorkommt, oder unscheinbare Pflanzen mit exotisch klingenden Na-men wie der Kleinling, die Wasserfalle und das Büchsenkraut. Darunter sind einige weltweit bedrohte Arten. Das Edelweiss, im Volksmund der Inbegriff einer attraktiven und bedrohten Alpen-pflanze, steht jedoch nicht auf der Liste von Christoph Käsermann. Jedermann kennt es, jeder weiss, das Edelweiss lässt man stehen. Die prominenten Blu-men blühen heute wieder an manchem Wegrand.

Geschützt, gepflückt und ausgegraben

Einiges schlechter steht es um den Alpenmannstreu, auch Alpen- oder Blaudistel genannt. Die bis zu einem Meter hohe Distel kommt zerstreut auf feuchten, nährstoffreichen Wiesen im Alpengebiet vor. Je nach Höhenlage blüht sie zwischen Juli und August. Mit dem leuchtend blauen, grossen Blüten-stand ist der Alpenmannstreu eine äus-serst attraktive Pflanze. Nur knapp 40 Fundstellen konnte Christoph Käser-mann noch nachweisen. Auffällig viele ehemalige Standorte entlang von Wegen sind heute verwaist. Die letzten wilden Alpenmannstreu wachsen an steilen, unzugänglichen Stellen oder in Reserva-ten.

«Der Fall ist klar: Obwohl die Pflanze in der ganzen Schweiz streng ge-schützt ist, wird sie noch immer ge-pflückt oder sogar ausgegraben», er-klärt Urs Tester, Spezialist für Arten-schutz bei «pro natura». Nach seiner Ansicht hat der Aufruf, geschützte Pflanzen stehenzulassen, nichts an Ak-tualität verloren. Die Gründe für das Verschwinden sind meist vielfältiger. Jährlich bewundern jedoch Millionen Touristen die Farbenpracht der Berg-blumen. Wenn sie alle auch nur ein klei-nes Sträusschen pflücken, dann wird es für seltene und attraktive Pflanzen wie den Alpenmannstreu gefährlich. Um dem entgegenzuwirken, hat «pro natu-ra» soeben die bekannte Plakatserie «Geschützte Pflanzen» neu aufgelegt. Damit und mit den Erkenntnissen von Christoph Käsermann will die Natur-schutzorganisation zur Rettung der be-drohten Pflanzenarten beitragen.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM-Frauen sind mit verjüngtem Kader zur Erstligasaison 1998/99 gestartet

Traumstart für neuformiertes Team



Das verjüngte erste Damenteam des CVJM Riehen ist mit zwei Siegen in die neue Erstligasaison gestartet – hier ein Mannschaftsbild vor dem Auswärtsspiel gegen Liestal. Links Trainer Thomas Brunner.

Foto: zVg

Vor wenigen Tagen sind die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen in die neue Saison gestartet. Nach diversen Abgängen hat eine starke Verjüngung stattgefunden, und nach einer Umstrukturierung der Meisterschaft durch den Verband ist die 1. Liga in eine nationale und eine regionale Abteilung aufgeteilt worden.

ROLF SPIRIESSLER (VORSCHAU)
RAPHAEL SCHOENE (MATCHBERICHT)

Die Erfolge des Frauen-Erstligateams des CVJM Riehen haben dazu beigetragen, dass die Basketballabteilung des CVJM Riehen den Riehener Sportpreis für das Jahr 1997 erhalten hat. Die Zusammenstellung eines schlagkräftigen Teams für die soeben begonnene Saison 1998/99 war dann allerdings für Trainer Thomas Brunner nicht gerade ein Zuckerschlecken, fehlten ihm doch nach den Rücktritten von Catherine Stalder (familiäre Gründe), Judith Raupp (berufliche Gründe), Brigitta Kolesaric und Mirjam Liederer gleich vier Teamstützen der vergangenen Saison.

«Die Jungen kommen»

Vielleicht wird aus der Not aber auch eine Tugend, denn mit Melanie Soldo, Laura Bruzzese und Nora Fehlbaum wurden dafür gleich drei A-Juniorinnen aus den eigenen Reihen ins Kader des Fanionteams aufgenommen. Weil sich im Regionalverband Nordwestschweiz nur gerade drei Vereine imstande sahen, ein Juniorinnen-A-Team zu stellen, hat der Regionalverband beschlossen, in diesem Jahr keine Juniorinnen-A-Meisterschaft durchzuführen. Weitere letztjährige A-Juniorinnen des CVJM Riehen sind deshalb ins zweite Team aufgenommen worden, das in der 2. Liga engagiert ist.

Die neue Saison begann für die Riehenerinnen zwiespältig. Zunächst wegen zu zahlreicher Meldungen nicht ins Erstliga-Tableau aufgenommen, wurden die Riehenerinnen vom Turniervoranstalter in Sursee angefragt, ob das Team nicht kurzfristig am parallel dazu stattfindenden 2./3.-Liga-Turnier teilnehmen könne. So spielte das Team am Wochenende vom 5./6. September das Turnier in Sursee, gewann sämtliche Spiele und holte den Pokal. Im ersten Sonntagsspiel verdrehte sich aber Ursi Jäggi – ohne Einwirkung einer Gegnerin – das Knie und holte sich eine schwere Kreuzband- und Meniskusverletzung. Damit fehlt dem Team die beste Verteidigerin, eine Spielerin mit Nationalliga-A-Erfahrung. Und das ohnehin schon recht knappe Kader hat sich noch um eine Spielerin verkleinert.

Damit hat die Bedeutung der grossgewachsenen Dominique Madörin für das Team noch weiter zugenommen. Die 1965 geborene Angreiferin verfügt über eine grosse Routine. «An einem

guten Tag kann sie ein Spiel alleine entscheiden», weiss Trainer Thomas Brunner aus Erfahrung.

Die 13 Jahre jüngere Jasmine Kneubühl steht in ihrem erst zweiten Jahr als Spielmacherin des Teams vor einer Bewährungsprobe, wird es doch für sie darum gehen, vermehrt Verantwortung zu übernehmen. Immerhin hat sie vergangene Saison gezeigt, zu was sie fähig ist, war sie doch in der Abstiegsrunde die beste Dreipunktwerferin der ganzen Gruppe.

Ähnliches gilt für Barbara Stalder, Simone Stebler und Marion Madörin – alles Spielerinnen mit mehrjähriger Erstligaerfahrung, die sich stets als gute Teamspielerinnen bewährt haben, die nun aber auch Leaderfunktionen werden übernehmen müssen, damit die Jungen langsam ohne zu viel Druck ins Team hineinwachsen können. Einzige Verstärkung von aussen ist Dagmar Bargetzi, eine Bündnerin, die nach der Rückrunde im Zweitligateam nun in die erste Mannschaft aufgenommen worden ist. «Sie zeigt Einsatz, ist grossgewachsen – ein wichtiges Element, denn die Mehrzahl unserer Spielerinnen ist relativ kleingewachsen – und sie ist stark beim Reboundspiel unter dem Korb», freut sich der Trainer.

«Eine 2-1-2-Zonenverteidigung kommt unseren Fähigkeiten am meisten entgegen», sagt Thomas Brunner, denn sein Team sei kämpferisch stark. Nun wolle er dem Team beibringen, in der Verteidigung variabler zu werden, durch konsequentes Pressing den Gegner je nach Spielphase bereits in der Angriffsauslösung unter Druck zu setzen und zu Fehlern zu zwingen. Und etwas anderes gelte es auch zu üben: Die Spielerinnen müssten ruhiger bleiben, wenn sie selber mit einem Pressing des Gegners konfrontiert würden. «Vor allem die Jungen bekommen da noch gerne etwas Nervenflattern», schmunzelt er.

«1. Liga Regional»

Auf diese Saison hin hat der Basketballverband – wieder einmal – eine Umstrukturierung der Meisterschaft vorgenommen. Nach den obersten Spielklassen Nationalliga A und Nationalliga B wurde die bisherige 1. Liga aufgeteilt. Zuerst folgt die «1. Liga National», danach die «1. Liga Regional». Weil die Riehenerinnen in der vergangenen Saison die Abstiegsrunde 1./2. Liga bestritten – wo sie sich souverän den Klassen erhalt sicherten –, wurden sie in die 1. Liga Regional eingeteilt. «Das ist gar nicht so schlecht, müssen wir doch nicht mehr so lange Reisen wie letztes Jahr unter die Räder nehmen», sagt der Trainer. Saisonziel sei es, nichts mit dem Abstiegskampf zu tun zu haben – ein gesicherter Mittelfeldplatz solle es sein.

SC Liestal – CVJM Riehen 48:49

Und die Saison hat dann auch sehr gut begonnen für die Riehenerinnen. Am Freitag vergangener Woche trat das

Team nach dem Auftaktsieg gegen Olten in Liestal bereits zum zweiten Meisterchaftsspiel der Saison an. Obwohl körperlich etwas unterlegen, hielten die Riehenerinnen von Beginn weg gut mit. Nach ausgeglichenen ersten zwölf Minuten gelang es den Riehenerinnen nicht, von individuellen Fehlern der Liestalerinnen zu profitieren. Nach einer Auszeit stellte CVJM-Coach Thomas Brunner auf eine Frau-Frau-Verteidigung um, doch die Liestalerinnen liessen sich so nicht unter Druck setzen – im Gegenteil: Die Gastgeberinnen profitierten von einigen Riehener Fouls und konnten in den letzten vier Minuten der ersten Halbzeit von drei Freiwürfen deren drei verwerten. Somit führte Liestal mit 22:20.

Die zweite Halbzeit begannen die Riehenerinnen wieder mit einer Zonenverteidigung und die Liestalerinnen dominierten im Angriff nicht mehr so wie zuvor. Den Riehenerinnen gelang es, die Liestaler Centerspielerinnen von der eigenen Zone fernzuhalten, und konnten bei Liestaler Fehlwürfen schnell kontern. Als sich das Spiel langsam dem Ende zu neigte, war ein enges Schlussergebnis absehbar. Beide Mannschaften hatten bereits mindestens sieben Mannschaftsfouls begangen, was bedeutete, dass jede Mannschaft bei einem an einer eigenen Spielerin begangenen Foul zwei Freiwürfe werfen durfte.

Die Riehenerinnen mussten in den letzten zwei Spielminuten auf ihre Flügelspielerin Simone Stebler und Centerspielerin Dominique Madörin verzichten (beide hatten fünf persönliche Fouls begangen). Die Liestalerinnen suchten nun bei jedem Angriff den direkten Weg zum Korb, um ein Foul erzwingen zu können. Von den acht so herausgeholt Freiwürfen konnten die Liestalerinnen allerdings nur deren drei verwerten.

Zwanzig Sekunden vor Schluss lagen die Riehenerinnen mit einem Punkt in Rückstand. Der Riehener Coach Thomas Brunner forderte in einer Auszeit, dass die Riehener Aufbauspielerin Jasmine Kneubühl bei eigenem Einwurf sofort nach Erhalt des Balles den direkten Weg zum Liestaler Korb suchen solle, um ein Liestaler Foul an ihr zu provozieren. Diese Rechnung ging auf, und acht Sekunden vor Schluss kam es zu zwei Freiwürfen für Riehen. Nach einer kurzen Konzentrationsphase konnte Jasmine Kneubühl beide Freiwürfe verwerten, und die Riehenerinnen gewannen das Spiel mit einem Punkt Vorsprung dank der richtigen Taktik und den ruhigen Nerven.

Morgen Samstag, 3. Oktober, empfängt das Team um 19 Uhr in der Sporthalle Niederholz den BC Dübi-Wolli.

SC Liestal – CVJM Riehen 48:49 (22:20)
CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga Regional): Jasmine Kneubühl (21), Dominique Madörin (22), Marion Madörin (4), Simone Stebler (2), Nora Fehlbaum, Melanie Soldo, Dagmar Bargetzi, Barbara Stalder. – Trainer/Coach: Thomas Brunner.

BASKETBALL CVJM Riehen – BC Münchenstein 56:83 (26:43)

CVJM-Männer spielten desolat

sk. Gegen den Aufsteiger BC Münchenstein boten die Männer des CVJM Riehen eine grösstenteils desolante und lustlose Partie. Sie liessen Biss und Kampfeswillen vermissen. Die Gäste nutzten diese Schwächen mit kontrolliertem Passspiel aus. Hinzu kam eine unglaublich hohe Trefferquote des BC Münchenstein, derweil die Riehener gleich reihenweise Möglichkeiten aus bester Abschlussposition vergaben.

Der CVJM Riehen kam kurz nach der Pause zwar bis auf elf Punkte heran,

verspielte aber die Chance auf den Anschluss durch zahlreiche Unkonzentriertheiten sowohl in der Offensive als auch in der Defensive. Die Gäste hatten in der Folge keine Mühe, den Vorsprung von rund 25 Punkten zu verwalten.

CVJM Riehen – BC Münchenstein 56:83 (26:43)
CVJM Riehen I (Männer, 2. Liga): Alain Koller, Oliver-Kim Haway (4), Thomas Brunner (18), Oliver Degen (1), Marco Flena, Raphael Schoene (7), Olivier Perruchoud (2), Cyrill Martin (4), Stefan Kristmann (9), Ramin Moshfegh (11). – Trainer: René Gasser.

BASKETBALL BC Pratteln – CVJM Riehen 46:61 (29:33)

Junge Riehenerinnen starteten gut

re. Die zweite Damenmannschaft des CVJM Riehen, die in der 2. Liga spielt, traf in ihrem ersten Meisterchaftsspiel der Saison 1998/99 auswärts auf den BC Pratteln. Motiviert stellte sich das junge Riehener Team den routinierten Prattelerinnen entgegen, überzeugte mit einer soliden Verteidigung und hohem Tempo im Angriff und lag zur Pause sogar mit vier Punkten Vorsprung in Führung.

In der zweiten Halbzeit verschliefen die Riehenerinnen die ersten paar Minuten, spielten unkonzentriert und verloren im Angriff einige Male den Ball, was die Gastgeberinnen ausnützten, um nun ihrerseits mit fünf Punkten in Führung zu gehen.

Nach einer Auszeit in der 30. Minute zeigten die Riehenerinnen nochmals eine aggressive Verteidigung, gewannen ein ums andere Mal den Ball und lancierten schnelle Gegenstösse. In der 33. Minute gelang es, eine wichtige Pratte-

BASKETBALL CVJM Riehen – BC Allschwil 92:33 (39:18)

Auftaktsieg für die B-Junioren

cm. Am Donnerstag vergangener Woche spielten die Basketball-B-Junioren des CVJM Riehen im Wasserstelen-schulhaus ihr erstes Heimspiel der Saison 1998/99 gegen den BC Allschwil. Da die Allschwiler in dieser Saison zum ersten Mal an einer Meisterschaft teilnehmen, war die Ausgangslage klar. Durch einen konzentrierten Spielaufbau gelang es den Riehenern, bereits in den ersten neun Spielminuten mit zehn Punkten in Führung zu gehen. Zur Halbzeit stand es 39:18. Trotzdem war Trainer Cyrill Martin mit der Leistung seiner

Spieler nicht zufrieden und versuchte, sein Team für die zweite Halbzeit neu zu motivieren. Diese versuchten nun, die im Training einstudierten Spielzüge einfließen zu lassen. Der Erfolg war da. Die Spieler lernten, miteinander einen Sieg zu erarbeiten, und gewannen am Ende hoch mit 92:33.

CVJM Riehen – BC Allschwil 92:33 (39:18)
CVJM Riehen (Junioren B): Lukas Hausammann (2), Daniel Denoth (4), Adrian Schmidlin (2), John Botkin (18), Yves Zanghellini (28), Tarek Wälti (16), Matthias Burckhardt (13), Nicolas Hafner (9).

SPORT IN KÜRZE

Platz 2 für Timothy Jordi

bj. Am 25. September fanden die zweiwöchigen Basler-Meisterschaften im Fechten ihren Abschluss. Am Finalabend in den Lokalitäten der Fechtgesellschaft Basel, gestaltet von Maître Manfred Beckmann, konnte das zahlreich aufmarschierte Publikum in sämtlichen Kategorien qualitativ hochstehende Gefechte beobachten. Es waren auch einige WM-Teilnehmer am Werk.

An diesem Abend gelang es dem zwölfjährigen Riehener Schüler Timothy Jordi (Fechtgesellschaft Basel), bei den Poussins (bis Jahrgang 1985) den 2. Platz zu holen. Er verpasste den Meistertitel im Finalgefecht um nur einen Treffer und zeigte sein Können gegen seinen starken Trainingskollegen Rouven Schwarz.

WG nicht GB gewann Gymnasiade bei den Männern

rz. Das Gymnasium Bäumlhof hat an der diesjährigen Gymnasiade in der Leichtathletik zwar die Konkurrenz bei den Schülerinnen und die Gesamtwertung gewonnen, bei den Schülern hat aber das Wirtschaftsgymnasium gewonnen, knapp vor dem GB-Team. Aufgrund einer missverständlichen Pressemeldung hat die RZ in ihrer letzten Ausgabe das GB-Team als Sieger sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern gemeldet. Die Redaktion entschuldigt sich für dieses Versehen. Der Sieg des Wirtschaftsgymnasiums bei den Schülern ist umso bemerkenswerter, als beim WG-Team der Riehener Spitzenspeerwerfer Pascal Joder aus Verletzungsgründen nicht am Wettkampf teilnehmen konnte.

Unihockey-Start

rz. An diesem Wochenende sind die ersten zwei von insgesamt fünf Teams des UHC Riehen im Meisterschaftseinsatz. Das erste Männerteam tritt am Sonntag bei seiner Premiere in der 2. Liga in der Sporthalle Hintere Matt in Ettingen gegen den UHC Boswil (9 Uhr) und gegen den UHC Ettingen II (10.50 Uhr) an. Ebenfalls am Sonntag spielt das zweite Männerteam (4. Liga) in der Sporthalle Niederholz in Riehen gegen den UHC MuttENZ (13.35 Uhr) und den TV Wild Dogs Sissach (16.20 Uhr). Die RZ wird die Teams in einer ihrer nächsten Ausgaben näher vorstellen.

Fussball-Resultate

1. Liga, Gruppe 2 FC Münsingen – FC Riehen	3:1
3. Liga, Gruppe 2 FC Amicitia – FC Birsfelden	3:0
4. Liga FC Münchenstein – FC Amicitia II	3:2
FC Allschwil – FC Riehen II	8:0
Senioren, Meisterschaft FC Amicitia – FC Münchenstein	1:1
Senioren, Cup FC Wallbach – FC Amicitia	0:3
Junioren B, 1. Stärkekategorie FC Riehen – US Olympia	5:7
FC Riehen – BSC Old Boys B	0:6
Junioren C, Meistergruppe FC Aarau – FC Amicitia	10:1
Junioreninnen, Gruppe 8 FC Amicitia – FC Pratteln	4:2

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga Regional: Samstag, 3. Oktober, 19 Uhr, Niederholz CVJM Riehen I – BC Dübi-Wolli

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Münsingen – FC Riehen 3:1 (1:0)

Riehen hat den Anschluss verloren

tl. Dank dem 3:1-Sieg gegen den FC Riehen ist nun Münsingen einziger Verfolger von Spitzenreiter Fribourg. Doch viel hatte am vergangenen Sonntag nicht gefehlt, und die Riehener wären zu einem verdienten Punkt gekommen. Drei vermeidbare Gegentreffer zwangen den FC Riehen in die Knie.

Das 1:0 für Münsingen in der 41. Minute erzielte Gambardella mit einem direkt verwandelten Eckball. Dieses Tor zeigte die Schwächen von Torhüter Dimitrijevic auf, wie auch später die beiden anderen Gegentore.

Die Riehener waren den Gastgebern ebenbürtig und kamen denn auch durch Wächter zum Ausgleich. Sie hatten gar Chancen, in Führung zu gehen. Nachdem aber Claudio di Noto verletzungsbedingt ausgefallen war (er wurde durch Wächter ersetzt) und Bujar Dogani des Feldes verwiesen worden war, zeigten sich die Riehener Schwächen: Das Kader ist im Moment zu schmal, zumal gleich sechs Spieler nicht zur Verfügung standen. Nach dieser Niederlage gilt es nun für die Spieler, sich im Hinblick auf das Auswärtsspiel in Köniz wieder aufzurichten, um den Anschluss an die Spitze nicht völlig zu verlieren. In Münsingen wogen die Absenzen von Messerli, Thommen und Hauser zu schwer.

Am 11. Oktober kommt es endlich zum nächsten Heimspiel der Riehener, aber nicht in der Meisterschaft, sondern im Schweizer Cup gegen den Erstligisten

CVJM-Basketballcamp gastiert in Le Locle

cm. 42 Basketballerinnen und Basketballer des CVJM Riehen werden nach Le Locle (Kanton Neuenburg) pilgern, um eine Woche lang ihre Fähigkeiten für die nächste Saison zu verbessern, aber auch um mit Freunden und Trainern eine erlebnisreiche Zeit zu verbringen.

Die Turnhallen von Le Locle bieten optimale Möglichkeiten, um eine Woche intensiv Basketball zu üben, zu spielen und zu leben, das wissen die Verantwortlichen aus Erfahrung. Die Sportanlage in Le Locle besteht aus einer Dreifachturnhalle à je zwei Basketballkörben und zwei Aussenplätzen mit Basketballkörben und Fussballgoals.

Neben den täglichen Trainingseinheiten, wo die Ballfertigkeit verbessert werden kann, besteht noch genügend Zeit, sich besser kennenzulernen oder sich in alternativen Sportarten wie zum Beispiel im Klettern – natürlich unter Aufsicht qualifizierter Leiter – zu versuchen.

Die Nächte verbringen die Kids sowie Leiterinnen und Leiter in einer Jugendherberge von Le Locle, wo auch aus eigener Vereinskraft gekocht wird. Der CVJM Riehen wird mit fünf Nachwuchsteams an der Meisterschaft teilnehmen (Junioren A, Junioren B, Junioren C, Juniorinnen B und Mini).

LEICHTATHLETIK Greifenseelauf diente SSC Riehen als Hauptprobe für New York-Marathon

Gelungene Hauptprobe für SSCR

ue. Mehr als 9000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten am vergangenen Sonntag in Uster die Gelegenheit, sich mit der Weltelite über die Halbmarathondistanz zu messen. Im Anschluss an das Weltmeisterschaftsrennen über 21,1 Kilometer, das vom Kenianer Paul Koech in 1:00:01 und von der Kenianerin Tegla Laroupe in 1:08:29 gewonnen wurde, fand der 19. Greifenseelauf als Volkslauf über dieselbe Distanz statt.

Unter den Teilnehmenden befanden sich auch zahlreiche Riehener, insbesondere 30 Startende, die den Lauf als Hauptprobe für den am 1. November stattfindenden New York City Marathon bestritten. Die meisten von ihnen erfreuten sich dank des im Sommer absolvierten Long-Jogg-Trainings einer guten Form und so kann von guten Leistungen berichtet werden, holte sich doch zum Beispiel Markus Rimondini bei den Männer Kategorie M50 den Kategoriensieg.

Für den SSC Riehen wurde der Ausflug mit dem Bus nach Uster wieder einmal zum gesellschaftlichen Ereignis. Da die Organisatoren auch einen Lauf über 6,1 Kilometer für die mittlerweile zahlreich gewordenen Walkerinnen und Wal-



Im Gegensatz zum Spiel gegen Bümpliz, das mit einem 3:1-Sieg endete (Bild), gab es für den FC Riehen in Münsingen eine Niederlage.

Foto: Philippe Jaquet

Buochs (Grendelmatte, Spielbeginn um 15 Uhr).

Die Verantwortlichen des FC Riehen fragen sich, wie es kommt, dass der Verband einen Spielplan aufstellt, nach dem der FC Riehen in sieben Spielen fünfmal auswärts antreten muss, und die achte Partie findet dann wieder auswärts statt...

FC Münsingen – FC Riehen 3:1 (1:0)
Sandreutenen. – 400 Zuschauer. – SR: Perez. – Tore: 41. Gambardella 1:0, 59. Wächter 1:1, 70. Leimgruber 2:1, 90. Gambardella 3:1. – FC Rie-

hen: Dimitrijevic; Weyers; Ré (79. Garcia), Lichtsteiner; Ramseier, Ballmer (82. Hueter), D'Agostino, Dogani; Di Noto (37. Wächter), Bätig. – Riehen ohne Jokic, Brogno, Thommen, Sigrirci, Messerli und Hauser (alle abwesend) sowie Faella (verletzt). – Verwarnungen: 45. Ballmer (Foul). – Platzverweis: 72. Dogani (Tätlichkeit).

1. Liga, Gruppe 2, Tabelle:
1. Fribourg 7/17 (21:7), 2. Münsingen 7/17 (21:10), 3. Biel 7/14 (10:4), 4. La Chaux-de-Fonds 7/13 (12:8), 5. Serrières 7/13 (13:11), 6. Bulle 7/11 (13:13), 7. FC Riehen 7/10 (14:18), 8. Grenchen 7/9 (18:11), 9. Concordia Basel 7/9 (10:11), 10. Colombier 7/6 (13:15), 11. Lyss 7/5 (10:16), 12. Bümpliz 7/5 (5:17), 13. Köniz 7/3 (6:13), 14. MuttENZ 7/3 (6:18).

FUSSBALL FC Amicitia – FC Birsfelden 3:0 (1:0)

Amicitia-Sieg im Spitzenspiel

rz. Der FC Amicitia überzeugt weiter. Nach sechs Runden steht der Riehener Drittligist mit vier Siegen und einem Unentschieden noch ungeschlagen an zweiter Stelle der Tabelle, verlustpunktgleich mit Leader Timau. Das wegen unspielbaren Terrains verschobene Spiel gegen den FC Steinen-Breite/St. Clara wird am 8. November nachgeholt. Im nächsten Spiel trifft Amicitia übermorgen Sonntag auswärts auf den Tabellenfünften Dardania.

Das Spiel gegen den letztjährigen Zweitligaabsteiger FC Birsfelden, einen der grossen Gruppenfavoriten, war ein eigentliches Spitzenspiel. Entsprechend konzentriert gingen die Riehener auf der Grendelmatte ans Werk. Sie störten den Aufbau der Gäste, bereits bevor diese die Mittellinie überschritten hatten, und erreichten durch eine aggressive Spielweise und einwandfreies Zweikampfvverhalten, dass die Birsfelder, die vom ehemaligen FC Riehen-Trainer Emil Müller trainiert werden, ihr Spiel nicht machen konnten und während der gesamten Spieldauer zu keiner einzigen gefährlichen Torchance kamen.

In der 33. Minute zirkelte Vogt eine Freistossflanke auf den vorgerückten

Verteidiger Yerguz, der wunderschön per Kopf zum 1:0 vollenden konnte. In der 64. Minute spielte sich das Stürmerduo von Wartburg/Schwörer durch, es folgte ein kurzer Querpass auf Maurice Gugger, der aus 18 Metern genau ins Latenkreuz traf zum 2:0. In der 93. Minute schliesslich profitierte Pfister davon, dass die Birsfelder sämtliche Kräfte nach vorne geworfen hatten, und zog mit dem Ball alleine auf den Birsfelder Torhüter. Dieser konnte den ersten Abschlussversuch zwar schön parieren, gegen den Nachschuss Pfisters war er aber machtlos. Amicitia verdiente sich den Erfolg mit einer konzentrierten Leistung.

FC Amicitia – FC Birsfelden 3:0 (1:0)
Tore: 33. Yerguz 1:0, 64. Maurice Gugger 2:0, 93. Markus Pfister 3:0. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister; Yerguz, Kasper Plattner; Rein-aur; Maurice Gugger, Ciri Vogt, Martin Blaser, Remo Gugger (63. Fleury); von Wartburg (69. Thoma), Schwörer.
3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:
1. AS Timau 6/16 (14:6), 2. FC Amicitia 5/13 (15:4), 3. Sloboda 6/11 (10:10), 4. FC Steinen-Breite/St. Clara 5/9 (12:9), 5. Dardania 6/9 (12:9), 6. FC Birsfelden 5/7 (9:9), 7. Türkçüci 6/7 (10:14), 8. BSC Old Boys 5/6 (12:12), 9. Alemannia 6/6 (11:12), 10. US Napoli 6/3 (8:11), 11. Alkar 6/3 (8:13), 12. Polizei 6/2 (6:18).

GRATULATIONEN

Elisabeth Leber-Stupanus zum 95. Geburtstag

rz. Heute Freitag, den 2. Oktober, darf Elisabeth Leber-Stupanus an der Bahnhofstrasse ihren 95. Geburtstag feiern. Anno 1928 nach Riehen an die Bahnhofstrasse gekommen, heiratete sie 1936 ihren später leider allzu früh verstorbenen Mann. Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin herzlich zum Geburtstag und wünscht ihr weiterhin eine gute Gesundheit.

Erich und Gertrud Lohr-Buess zur goldenen Hochzeit

rz. Heute Freitag, den 2. Oktober, dürfen Erich und Gertrud Lohr-Buess an der Superstrasse ihre goldene Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich und wünscht dem Paar auch für die Zukunft alles Gute.

Helen und Heinz Kornfeld-Zimmermann zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Sonntag, 4. Oktober, können Helen und Heinz Kornfeld-Zimmermann ihre goldene Hochzeit feiern. Helen und Heinz Kornfeld sind in Basel aufgewachsen. 1959 zogen sie an die Rainallee in Riehen, wo sie noch immer wohnen. Das Ehepaar wurde Eltern von drei Söhnen. Traurig war der Tod des jüngsten Sohnes vor 24 Jahren.

Helen und Heinz Kornfeld-Zimmermann erinnern sich an viele gemeinsame Reisen. Sie haben grosse Freude an der Natur, unternehmen viele Wanderungen und sind häufig bei der Gartenarbeit anzutreffen. Viel Freude bereiten ihnen auch ihre beiden Enkelinnen in schulpflichtigem Alter.

Die RZ gratuliert Helen und Heinz Kornfeld-Zimmermann ganz herzlich zu ihrem Jubiläum, wünscht ihnen einen sonnigen Tag und weiterhin viele schöne Stunden draussen in der Natur.

Irma Klotz-Plüss zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, den 5. Oktober, feiert Irma Klotz-Plüss an der Rebenstrasse ihren 80. Geburtstag. Seit einem halben Jahrhundert wohnt sie nun in Riehen und fühlt sich als stolze Bürgerin hier sehr wohl. Sie geniesst im Kreise ihrer Familie und Freunde jede Stunde und freut sich an der Natur und ihrem schönen Heim. Auch ihr tägliches Glas «Schlipfer» lässt sie sich nicht nehmen.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Irma Klotz-Plüss ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht einen frohen Tag und vor allem gute Gesundheit.

Ewald Fiechter-Nussbaumer zum 80. Geburtstag

rz. Am 5. Oktober 1918 wurde Ewald Fiechter an der Rössligasse 32 in Riehen als sechster Sohn von Heinrich Fiechter-Probst geboren. Im Jahre 1924 durften seine Eltern mit der ganzen Familie in ihr neues Heim am Steingrubenweg einziehen.

Ewald Fiechter verbrachte seine ganze Schulzeit in Riehen. Nach Beendigung der Schule durfte er seinen Wunschberuf des Schreiners erlernen. Leider waren die 30er Jahre eine grosse Krisenzeit mit vielen Arbeitslosen. Als Volontär fand er Arbeit in der Basler Möbelfabrik, danach kam er in die Rekrutenschule.

Im Herbst 1939 brach der Zweite Weltkrieg aus, was Ewald Fiechter lange Zeit im Militär festhielt. Im Jahre 1941 kam er als Strassenarbeiter zum Baude-

partment, kurze Zeit später wechselte er zur Vermessungsabteilung. In dieser Zeit lernte er seine liebe Gattin Yvonne Nussbaumer kennen und ging mit ihr im März 1944 den Bund fürs Leben ein. Mit ihr durfte er auf dem gemeinsamen Lebensweg viele schöne Jahre verbringen. Ende 1978 wurde er, inzwischen beim Tiefbauamt zum Bauleiter aufgestiegen, nach fast 38 Dienstjahren pensioniert. Seit seiner Pensionierung darf er nach Lust und Laune in seinem Schreiner-Bastelraum arbeiten und seine Freizeit mit seiner Gattin verbringen. Die RZ gratuliert herzlich und wünscht dem Jubilar noch viele gelungene Werke beim Schreinern und Basteln.

Ruth Bernoulli-Spörrli zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag feiert Ruth Bernoulli-Spörrli ihren 80. Geburtstag. Kurz vor dem Ende des Ersten Weltkrieges kam sie am 6. Oktober 1918 als vierte Tochter eines Lehrerehepaares in Zollikon am Zürichsee zur Welt. Mit dem um zwei Jahre jüngeren Bruder erlebte sie die sechs Primarschuljahre in der sich damals rasch entwickelnden Zürcher Vorortsgemeinde, verbrachte vom Frühjahr 1931 bis zum Herbst 1937 die Gymnasialzeit an der Töchterschule der Stadt Zürich und studierte vom Herbst 1937 bis zum Juli 1943 evangelische Theologie an der Universität Zürich. Das Sommersemester 1942 verbrachte sie an der Universität Basel.

Nach der Heirat mit dem damals frisch ordinierten Pfarrer Hans Bernoulli verliess sie den Zürichsee und lebte als Pfarrfrau 1945–50 in der kleinen aargauischen Juragemeinde Thalheim und 1950–55 in der Industrie-gemeinde Schwanden im Glarnerland. Im Jahre 1956 übersiedelte die Familie 1956 ins Hirzbrunnenquartier nach Basel. Hier begleitete sie die fünf Kinder in ihrer Schul- und Ausbildungszeit. In der Kirchgemeinde St. Markus arbeitete Ruth Bernoulli-Spörrli zusammen mit der Gemeindeschwester Luise Schuppli im Frauenkreis mit den kirchlich sehr engagierten Frauen.

Im Herbst 1970 zog die Jubilarin an die Burgstrasse in Riehen, als ihr Gatte ein Pfarramt als Spitalseelsorger am Basler Kantonsspital angenommen hatte. Damit fanden ihre Aufgaben als Frau eines Gemeindepfarrers ihr Ende.

Die Riehener-Zeitung wünscht Ruth Bernoulli-Spörrli alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg und gratuliert ihr herzlich zum Geburtstag.

Frieda Rinklin-Thommen zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 8. Oktober, begeht Frieda Rinklin-Thommen am Eglingerweg ihren 80. Geburts-tag. Die Riehener-Zeitung gratuliert der Jubilarin ganz herzlich und wünscht ihr auch für die Zukunft alles Gute.

Max und Elsbeth Macchi-Buser zur goldenen Hochzeit

rz. Im Oktober 1951 sind sie nach Riehen gekommen und wohnen sehr gerne hier. Der Ehe entsprossen ein Sohn und eine Tochter. Am kommenden Donnerstag, den 8. Oktober, dürfen nun Max und Elsbeth Macchi-Buser an der Rüdinstrasse das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Die Riehener-Zeitung gratuliert von ganzem Herzen zu diesem Jubiläum und wünscht auch für die kommenden Jahre alles Gute.

Friedel Trächslin-Bär Gewinnerin



Friedel Trächslin-Bär heisst die Gewinnerin des Wettbewerbs, der anlässlich des Tages der offenen Tür vom Verein Spitex Riehen-Bettingen durchgeführt worden ist. Mit über 400 Besucherinnen und Besuchern in allen drei Zentren und einem zusätzlichen Stand am Feuerwehrfest war der Anlass ein grosser Erfolg. Foto: zVg

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Erstes Veranstaltungsprogramm

Endlich ist es soweit: Lörrachs neues Kulturzentrum, der Burghof, nähert sich seiner Fertigstellung und präsentiert sein erstes Programm. Es soll ein Programm für das Publikum werden und nicht für die hohen Ansprüche von Kritikern, so Geschäftsführer Helmut Bürgel. Und so ist es dann auch breit gefächert. Unter der Leitung von Meinrad Huber, der auch für die Schlossfestspiele Ludwigsburg programmatisch tätig ist, wird der Burghof in ein Theater mit Stücken des Theaters an der Ruhr oder des Wallgraben-Theaters Freiburg verwandelt. Tänzerisch wird vom klassischen Flamenco Maria Seranos bis zur modernen Artistik von Meryl Tankards Australian Dance Theater alles geboten. Doch auch regionale Darsteller und Stücke sollen nicht zu kurz kommen. Die erste Eigenproduktion der Burghof GmbH etwa.

Daneben soll aber auch das jüngere Publikum nicht vergessen werden. Mit der Reihe «Spielburg» stellt Susanne Göhner ein Theaterprogramm für Kinder vor, die mit «anderen Sehgewohnheiten» konfrontiert werden sollen. So

tritt am 16. Dezember das Theater-Triebwerk aus Hamburg mit dem Stück «Ein Freund für Löwe Boltan» auf. Daneben gibt es Figurentheater und auch einen Auftritt des Lörracher Kinderchors. Kabarett & Comedy werden auch nicht ausbleiben. Unterhaltsames werden unter anderem Matthias Deutschmann und Mathias Richling bieten.

Weitere Schwerpunkte: «Kammermusik & Kammerorchester», «Stimmen der Welt» (mit der Sopranistin Barbara Hendricks), «Der blaue Salon» (mit der Cabaret-Show «Soul-Survivors» mit Paula Simms) und «Operette/Musical Klassik populär» (mit einer Freddy-Quinn-Konzert-Gala).

Das 100 Seiten starke Programm ist ein vorläufiges: Es umfasst nur die Termine, bei denen die Burghof GmbH Veranstalterin ist. Nachgereicht werden sollen Rock-, Pop-, HipHop- oder Blueskonzerte. Der aktuelle Terminplan wird in Monatsprogrammen veröffentlicht werden.

Neue Mieter bei Migros

Der «Wein und Alkohol Markt» im Lörracher Migros wird in diesen Wo-

chen schliessen. Auf der 200 Quadratmeter grossen Verkaufsfläche werden drei neue Geschäfte eröffnen.

Das Weinfachgeschäft Speck wird auf 120 Quadratmetern ebenfalls diverse Alkoholika anbieten. Die Restfläche werden sich das Reisebüro Esco und eine Geschenkboutique mit dem Schwerpunkt Kerzen teilen. Eröffnen will Speck entweder am 29. Oktober oder am 5. November. Ausserdem wird die Migros noch im September im oberen Stockwerk einen CD-Shop einrichten.

Tag der offenen Tür in der Stadtbibliothek Weil

Nachdem im letzten Jahr der Tag der offenen Tür sehr gut besucht war, wird er auch in diesem Jahr wieder stattfinden, und zwar am Sonntag, 11. Oktober, von 12–18 Uhr.

Als neues Angebot wird im Veranstaltungsraum ein zweiwöchiger Bücherflohmarkt eröffnen: Unterteilt in Romane, Sach- und Kinderbücher kann dort sehr preiswert neues Lesefutter erworben werden. Um 15 Uhr wird Clown Badagul für Unterhaltung

bei jung und alt sorgen. Und auch für das leibliche Wohl soll gesorgt werden. Deshalb würde sich die Bibliothek über Kuchenspenden der Benutzerinnen und Benutzer freuen. Im Juli hat die Stadtbibliothek einen Fotowettbewerb zum Thema «Lesen» gestartet. Am Tag der offenen Tür werden alle eingesandten Fotos zu sehen sein und die Gewinner bekanntgegeben.

Country-Festival in der Schlossberghalle Haagen

Am 7. November veranstaltet der Red-River-Country-Club Lörrach 93 wieder ein internationales Country-Festival in der Schlossberghalle Lörrach-Haagen. Zum sechsten Mal in der Regio konnten wieder drei Spitzenbands für diesen Abend verpflichtet werden. Die Red-River-Country-Band beweist immer wieder mit der Auswahl ihrer Songs, dass sie den Geschmack von jung und alt vorzüglich trifft. Zum ersten Mal kommen Gäste aus der französischen Country-Szene. Die fünfköpfige Gruppe «Costline» und ihre Leadsängerin werden versuchen, auch die Herzen des Lörracher Publikums zu

erobern. Die Gruppe «Companie Time» aus der Schweiz setzt sich aus ehemaligen Musikerinnen der «Country-Sisters» und der «Dusty Roads» zusammen. Eine Tombola, eine Motorradschau, die Vorstellung des neuen Mercedes-Truck, Indianer-Edelsteinschmuck und Westernbekleidung sind weitere Attraktionen, die auf die Besucher warten. Infos und Kartenvorbestellung unter Tel. 0049/7621/4 62 73 und 0049/7621/14248 (Wiesentäler Hof, Lörrach).

Umleitungen in Weil

Seit Montag dieser Woche ist in Weil die Hauptstrasse zwischen Bühl- und Schillerstrasse während eineinhalb Wochen für jeglichen Verkehr gesperrt. Grund dafür ist die komplette Erneuerung der Fahrgasse. Der bestehende Strassenbelag wird abgefräst, die neue Planie erstellt und anschliessend der neue Fahrbahnbelag aufgetragen. Entsprechend wird der Verkehr umgeleitet und betroffene Bushaltestellen für diesen Zeitraum verlegt.

Rainer Dobrunz